

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Kaiser Wilhelm in Mainz.

Unter den vielen hervorragenden Fähigkeiten Wilhelm's II. nimmt die, sich überall dem genius loci anzupassen, nicht die letzte Stelle ein. Wie der unvergeßliche Trinkspruch, in dem der ritterliche Kaiser die politischen Tugenden der Ungarn pries, tief in die ungarische Volksseele griff, so ist jetzt die Antwort, die der junge Monarch auf die Ansprache des Oberbürgermeisters von Mainz ergeht, inspirirt von dem Geiste jener alten Reichsstadt, und er wird in ganz Süd- und Westdeutschland begeisterten Widerhall finden. Mainz ist eine deutsche, aber trotz preußischer Garnison keine preußische Stadt. Nicht äußerlich und nicht innerlich. Wenn Preußen charakterisirt wird durch die weiten, zu Exerzierplätzen geradezu destinirten Ebenen, so drängt sich dort im Rheinthale, wo der Main seine röhlichen Wasser in die grün-schäumenden Wellen des gewaltigen Rheinstromes ergießt, der Hügel mit der Citadelle des Römerfürsten Drusus so eng an das Stromufer heran, daß für die Entwicklung der alten Feste nur knapper Raum übrig bleibt. Nebenhänge vom Taunus niden herüber, weißleuchtende Dampfer durchfurchen die kühle Fluth, eine ganze Farbenskala vom Grün der Wälder bis zum Roth des Sandsteins an den mächtigen Festungsbauten, vom lachenden Sonnengold bis zum Blau der einen Kranz bildenden Taunusberge ist über den fröhlichen Winkel ausgegossen, und nicht umsonst hat der Volksmund des Mittelalters die Stadt die „goldene“, „aurea maguntia“ getauft.

Aber wie die Landschaft das Gegentheil disziplinirter Nüchternheit darstellt, so auch die Bevölkerung. Sie ist die unpreußischste, die man sich denken kann. Nicht weil dort noch lebhaftes Sympathien herrschen für die ungarischen und österreichischen Regimenter, die bis zum Jahre 1866 dort in Garnison gestanden und manches Andenken dort hinterlassen haben, nicht weil man am linken Rheinufer der großen Tage der französischen Revolution nicht vergessen kann, die dort Freiheit gebracht, als im übrigen Deutschland noch patriarchalische Knechtschaft geherrscht: die Generationen, die noch an den napoleonischen und vormärzlichen Erinnerungen hängen, sind ausgestorben und die Jugend ist im national-deutschen Geiste treuhaltend zu Kaiser und Reich aufgewachsen. Aber was den Süddeutschen und Rheinländer von dem Ost-Elbier unterscheidet, in Mainz, jenseits der Mainlinie fällt es zuerst und am grellsten ins Auge, die individuelle Ungebundenheit, die sich nicht schuhriegeln läßt, die auf gute Sitte hält und innere Disziplin, aber von Korporaten und Pastoren, den Originalprodukten des Preukenthums, nichts wissen will.

Und diesem Geiste angepaßt war die schöne Antwort Kaiser Wilhelm's, die wir an anderer Stelle mittheilen. Kaiser Wilhelm ist, wenn man so sagen darf von einem König von Preußen, selber kein Preuße. Die Hohenzollern stammen aus dem allemannischen Württemberg. Seine Großmutter war die Schülerin Goethe's, die Weimaranerin Augusta; seine Mutter, Kaiserin Friedrich, ist aus englisch-hannoverschem Geblüt: was Wunder, daß in seiner reichbegabten Natur nur wenig Züge jener kargen Nüchternheit zu finden sind, die das von der Natur so vernachlässigte, aber willensstarke Preukenthum auszeichnen. An den Ufern des deutschesten Stroms muß auch das Herz des Zollers ganz anders schlagen, als unter den Halbwenden an der Spree. Und d'rum hat er zu den aufrechten Bürgern der Stadt Mainz kein Wort in jenem schnarrenden Preukenton gesprochen, der schon manchmal irritirt hat. Auch ließ er nicht durchblicken, was Bismarck niemals ver-gessen konnte, daß heute das deutsche Reich nur eine Art Großpreußen darstellt, in dem die „süddeutsche Zuchtlosigkeit“ durch preukische Disziplin in Schach gehalten wird. Nein,

nur Worte deutsch-nationaler Gesinnung sprach er aus, von der Nothwendigkeit des Zusammenhaltens, von Frieden und von der Erhaltung des deutschen Ansehens bei den Nachbarn. Nirgends drängen sich ja mehr die Erinnerungen an das alte römische Reich deutscher Nation auf, als in der alten Residenz des ersten deutschen Kurfürsten, der auch dem Habsburger Rudolf die Kaiserkrone auf's Haupt gesetzt. Warum ist das alte Reich untergegangen, der Bund zerfallen? Weil der Geist, der in ihm herrschte, bloß der dynastische war und nicht auch der nationale. Und so ist das Reich von heute stark und mächtig, weil es sich beschränkt auf seine nationalen Aufgaben. In der Erfüllung dieser aber ist trotz Partei-zwistes, trotz junckerlichen Demunziantenthums das ganze deutsche Volk vom Kaiser bis zum letzten Sozialdemokraten einig. Partikularistische Strömungen gibt es noch in der Hofaristokratie und Bureaokratie der säkularisirten Könige und Fürstlichen, nicht mehr aber im deutschen Volk. Und wenn der Trage der Krone, wie jetzt Kaiser Wilhelm, sein Volk versteht, wenn er nicht einseitig von Junkern und Muckern sich beeinflussen läßt, sondern zurückkehrt zu seinen Anfängen, dem Plane des sozialen Kaiserthums, so wird Deutschland nicht nur die mächtigste, sondern auch die glücklichste Nation Europas sein.

Die Honterus-Feier.

Kronstadt, 21. August.

Die Festlichkeiten aus Anlaß des Honterus-Fubiläums und der Enthüllung des von Harro Magnussen in Berlin geschaffenen Denkmals des Reformators der siebenbürgischen Sachsen haben heute, vom schönsten Wetter begünstigt, ihren Anfang genommen. Aus allen sächsischen Komitaten, aber auch aus anderen Theilen des Landes und aus Deutschland hatten sich Festgäste eingefunden; der berühmte deutsche Gelehrte und Politiker Geheimrath Rudolf Birchow war schon Samstag eingetroffen und festlich empfangen worden. Den Hauptpunkt des Festes bildete die Enthüllung des Honterus-Denkmals. Derselben wohnten Obergespan Michael Maurer, die Vertreter der Konfessionen, der Behörden etc. bei. Der Hof der evangelischen Schule, wo sich die Enthüllungsfest abspielte, war mit Fahnen in den städtischen und ungarischen Farben dekoriert. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Kirchengesang, worauf der siebenbürgisch-sächsische Sängerverband die Honterus-Hymne vortrug. Dann betrat der kön. öffentliche Notar Karl Schnell die Tribüne, der die Bedeutung des Festes und des Gefeierten würdigte, die Geschichte der Denkmalserrichtung darlegte und das schöne Monument, von dem während seiner Rede die Hülle fiel, im Namen des Komitès der Kirchengemeinde übergab. Die Schulkinder sangen einen stimmungsvollen Chor, während dessen die Anwesenden das Monument in Augenschein nahmen. Auf dem Standbild, das mit hübschen Reliefs ausgestattet ist, befindet sich folgende Inschrift:

H o n t e r u s
1498—1549

Errichtet 1898 aus freien

Gaben von Volks- und Glaubensgenossen.

Dem Licht vom Himmel brach er neue Bahnen,
Sein Speer und Schild war das gedruckte Wort.

Das Denkmal übernahm der Kronstädter Seel-sorger Franz O bert im Namen der Kirchengemeinde, worauf der sächsische Senior Franz Herfurth eine auf hohem Niveau stehende patriotische Rede hielt. Nach der Rede des Schuldirektors Julius Groß kam der Klausenburger Universitätsprofessor Karl Böhm zu Wort, welcher als Vertreter der ungarischen Akademie der Wissenschaften die Verdienste Honterus' würdigte. Während seiner Rede hörte man kräftige Oesen- und Hoch-, sowie Heilrufe.

Nachdem noch der Bürgermeister-Stellvertreter die Statue in den Schutz der Stadt übernommen hatte, schloß der Bischof Friedrich Müller die Feier mit einer gehaltvollen Rede. Hierauf fand der Aufzug von mehr als 500 sächsischen Frauen und Mädchen in ihren malerischen Kostümen statt. Die Frauen legten Kränze auf die Statue nieder. Dann

wurde in der Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, worauf der „Gustav Adolf-Verein“ eine Sitzung hielt.

Mittags fand ein Diner statt, Nachmittags veranstaltete der Liedertafelverband ein großes Konzert in der Kirche und Abends beschloß die Vorstellung des Dramas „Honterus“ die Feier. Das Fest verlief in bester Ordnung. Das Arrangement war sehr gut und taktvoll; den Staatsfarben wurde in vollstem Maße Achtung gezollt und in den Reden jede politische Anspielung vermieden.

Budapest, 22. August.

Nur noch zwei Tage trennen uns von dem bedeutungsvollen Termine, an welchem die während der eben abgelaufenen beiden Feiertage vollständig stillgestandene Ausgleichsfrage wieder in ihrer ganzen Größe aufgerollt wird. Am 24. d. beginnen befanntlich die Budapest'ers gemeinsamen Ministerkonferenzen, deren Zusammentritt schon in den letzten Jähler Beratungen vereinbart wurde. Zu denselben begeben sich der österreichische Ministerpräsident Graf Thun und die Minister Raizl und Vaer-nreither am 23. d. nach der ungarischen Hauptstadt, wo diesmal die definitive Entscheidung erfolgen soll. Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über eine angebliche Annäherung zwischen den beiden Kabinetten werden von mehreren Seiten, unter Anderem auch vom „Fremdenblatt“, in Zweifel gezogen, und wird zugleich auf das Fortbestehen von erheblichen Differenzen hingewiesen, welche sich schon während der Jähler Beratungen hinsichtlich der Frage, was von dem mit Baden vereinbarten Ausgleich in die neue Ausgleichsvorlage übernommen werden solle, ergaben. Die Bedeutung der Differenzen, die der Schlichtung harren, dürfte auch zur Folge haben, daß die am 24. d. beginnenden Beratungen, mehrere — mindestens drei — Tage in Anspruch nehmen werden.

* Die galizischen Zustände, welche durch die bekannten Bauernrevolten im vorigen Monat in arge Verwirrung gebracht wurden, scheinen noch immer keine befriedigende Wendung genommen zu haben. Zu diesem Schlusse wird man durch die im gestrigen österreichischen Amtsblatte verlaublichste Verordnung bewegt, mit welcher die Wirksamkeit der Geschworenengerichte für die Kreisgerichts-sprengel Jarlo, Neu-Sandec und Tarnow in Galizien bis einschließlich 30. Juni 1899 ein-gestellt wird. Diese Schwurgerichte haben näm-lich mitunter Urtheile gefällt, welche die Kritik gar zu stark herausforderten.

* Zum ersten Male seit seinem Regierungs-antritt weilte gestern Kaiser Wilhelm in Mainz, wo er auf die Begrüßungsansprache des Ober-bürgermeisters mit der folgenden gehaltvollen Rede antwortete:

„Ich danke Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, für die herzlichen Worte, die Sie soeben an mich gerichtet haben. Ihre Stadt ist mir nicht neu. Schon in jungen Jahren, als Knabe, war ich hier und habe damals ähnliche Betrachtungen angestellt, wie Sie mir solche soeben in gedrängter und zu-treffender Form vorgetragen haben. Das römische Reich deutscher Nation ist zugrunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufgebaut war. Sein Verfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder. Das jetzige Reich ist entstanden aus dem dringenden Bedürfnisse nach gemein-samem Zusammenhange und Ober-haupten. Es baute sich auf der Grundlage der Vaterlandsliebe auf. Ich bin fest entschlossen, das Werk meines Großvaters und den Frieden, der uns so theuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unser Ansehen bei unseren Nachbarn aufrecht-zuerhalten. Dazu bedarf es der Einig-keit und der Mitwirkung aller deutschen Stämme, ja jedes Einzelnen, auch der Stadt Mainz.“

Der Kaiser versicherte sodann die Stadt Mainz seiner Gnade und schloß mit folgenden Worten: „Ich werde dessen eingedenk bleiben, daß von jenem Hause aus, wo ich heute als Gast meines lieben Vaters weile, mein Großvater seinen Zug nach dem Westen angetreten hat, auf dem er das deutsche Reich mit festem Hammer-

schlag zusammengehet. Ich danke Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, für den freundlichen Empfang und die schöne Ausschmückung der Stadt und bitte Sie, daß Sie diesen Dank in meinem Namen auch Ihren Mitbürgern aussprechen."

Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand und ritt sodann unter den Hochrufen der Menge nach dem Paradeplatze am Großen Sande bei Gonsenheim.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. August.

* Wetterbericht. Samstag und Sonntag hatten wir fast ununterbrochen trockenes Wetter, nur am Sonntag fiel in den Vormittagsstunden schwacher Regen, die Temperatur ist um ein Geringes zurückgegangen und bewegte sich noch immer bei 24 Gr. R. Auf dem Kontinent hat das Wetter vorwiegend trockenen Charakter, im Osten macht sich Abkühlung bemerkbar. Im Nordwesten Ungarns fiel heute vorübergehend Regen, ansonst ist das Firmament zumeist heiter. Es ist trockenes, warmes Wetter zu erwarten.

* Die Königin in Bad Nauheim. Aus Bad Nauheim telegraphirt man vom Gestrigen: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria sind um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags zum Besuche der Kaiserin-Königin Elisabeth hier eingetroffen und wurden im Bahnhofe von den Behörden empfangen. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments. Die Majestäten begaben sich zu Wagen nach der Villa Kracht, wo sie von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth in herzlichster Weise empfangen wurden. Kaiserin Auguste Victoria küßte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth auf beide Wangen und überreichte ihr ein Bouquet mit schwarz-gelber Schleife. Der Kaiser küßte der Kaiserin-Königin Elisabeth die Hand. Nach einem Aufenthalte von nahezu drei Viertelstunden verabschiedete sich das deutsche Kaiserpaar in herzlichster Weise von der Kaiserin-Königin Elisabeth und begab sich in die Villa Goswin zum Besuche der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein. Um 5 Uhr 24 Minuten trat das Kaiserpaar die Rückreise nach Wilhelmshöhe an. Demselben wurden sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt vom Publikum lebhaft Ovationen bereitet.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Direktor des Jälder evangelischen Obergymnasiums A. K. und geschäftsführenden Vizepräsidenten des ungarländischen Karpathenvereins Nikolaus Fischer in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Kultur erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens; dem Finanz-Rathungsath Joseph Szalmási aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionierung in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Finanzraths verliehen.

* Ernennungen. Zu Richtern II. Klasse Emerich Ferlics und Peter Kusi in Warasdin, bzw. Aram; zu Bezirksrichtern Merius Mikac, Rudolf Beharc, Milorad Uzelac, Nikolaus Dojen und Anton Babics. Ladislaus Tója zum kön. ung. Finanzsekretär. Peter Klug zum Lehrer an der Budapester Taubstummenanstalt; Julius Káplán, Ignaz Klein zu Lehrern, Fanny Galenkovits zur Lehrerin an der Budapester kön. ung. Landes-Blindenanstalt.

* Das rumänische Königspaar in Budapest. Vorgehens Früh hat das rumänische Königspaar auf der Reise von Sinaia nach Wien unsere Hauptstadt passiert. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange des Königspaares der Budapester rumänische Generalkonsul Bals, Vizekonsul Georg Margitescu-Grencianu mit dem Veronal des General-Konsulates, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pekary, Eisenbahn-Betriebsleiter Kovacs und die Inspektoren Lachnit und Ofner eingefunden. Herr Bals überreichte der Königin eine Schachtel mit Puppen in den verschiedenen ungarischen Volkstrachten.

* Der Stephanstag. Der nationale Festtag nahm sammt dem darauffolgenden Sonntag einen durchaus programmatischen Verlauf. Auch die Wetterpropheten, die für beide Tage hochsommerliche, um nicht zu sagen hundstägige Hitze prognostiziert hatten, erlebten keine Enttäuschung: es waren uns zwei heiße, aber dennoch sehr schöne Feiertage bescheert. Was speziell den Samstag, den Tag des heiligen Stephan, betrifft, so war seine Festesharmonie im buchstäblichsten Sinne des Wortes durch kein Wölkchen getrübt. Vom tiefblauen Himmel herab lachte mit schier festtäglich güldenem Anlitze das Tagesgestirn, und im Laufe des Tages schien es fast, als würde die Mutter Sonne die winzigen, unseren Planeten belebenden Menschlein auslachen, ganz besonders die Budapester einheimische und zum Feste hergepilgerte Menschheit, die da im unbeschreiblichsten Schweiß ihres Angesichtes ihr Feiertagsvergügen absolvierte. Schon am frühen Morgen, als die Völkerverwanderung nach dem Ofner Festungsberge ihren Anfang nahm, war es so heiß, daß der Mittagstemperatur sozusagen keine Aufgabe mehr übrig blieb: was zu versengen war, wurde schon in allerzeitlichster Frühe versengt. Und dennoch bewährte sich die Tradition: Schulter an Schulter, Kopf an Kopf standen zu Tausenden die größtentheils aus der lieben Provinz sich rekrutirenden Zuschauer auf der Wegstraße von der

St. Sigismund-Kapelle bis zur Mathiaskirche, und in feiernder Ungeduld harrten sie des Moments der Befriedigung ihrer Schaulust, des Vorüberziehens der Stephans-Prozession. Diese ging denn auch mit althergebrachtem Gepränge vor sich. Um sieben Uhr Morgens traf der oberste Kirchenfürst des Landes, Kardinal-Fürstprimas Klaus Hahary, in seiner Galatarosse, begleitet vom Kanzelredner des gestrigen Festtages, dem gelehrten geistlichen Studien-Oberdirektor Norbert Franciscs, vor der St. Sigismund-Kapelle der Ofner Königsburg ein. Die Kapelle war um diese Zeit bereits von einem vornehmen Publikum gefüllt, in dessen Reihen sich auch die Minister Perczel und Jospovich befanden. Nach dem Gottesdienste bewegte sich die vom Fürstprimas geführte Prozession mit der heiligen Rechten durch das militärische Galaspalier nach der Mathiaskirche, vor deren Eingang die höchsten militärischen Würdenträger mit dem Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz Posto gefaßt hatten. In der Mathiaskirche pontifizierte Kardinal-Fürstprimas Hahary mit glänzender Aufführung die Festmesse, nach deren Beendigung Vater Franciscs eine dem Andenken der kirchlichen und nationalen Bedeutung Stephans des Heiligen gewidmete schwungvolle Kanzelrede hielt. Dann bewegte sich die Prozession, an welcher, wie immer, zahlreiche Vereine, Institute und Körperschaften theilnahmen, zur St. Sigismund-Kapelle zurück, wo der gläserne Reliquienbehälter mit der Rechten St. Stephan's öffentlich ausgestellt blieb. Während der Prozession ereignete sich auch ein ernstlicher Unfall, der die Intervention der Rettungsgesellschaft erforderte. In der Nähe der Hofreitschule stürzte nämlich ein Schlossergehilfe Namens Bela Kajs vom hohen Geländer, das er sich als Aussichtspunkt erwählt hatte. Er brachte sich schwere Kopfwunden bei und wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital befördert. Nach der Prozession zerstreute sich die Menge, und der restliche Theil des Tages war den Vergnügungen gewidmet, welche die Hauptstadt derzeit den Einheimischen und Fremden zu bieten vermag. Am gestrigen Sonntag begann es Vormittags ein wenig zu regnen, die Wolken verzogen sich aber alsbald und dann herrschte wieder schönes, fast allzu schönes Wetter. An beiden Feiertagen waren die in der Nähe Budapests gelegenen Ausflugsorte von "Städtern" überfüllt, doch entsprachen die vorhandenen öffentlichen Verkehrsmittel dem riesigen Verkehr dennoch in ziemlich befriedigender Weise. Alles in Allem wurde die Harmonie der beiden Feiertage durch kein nennenswerthes unangenehmes Ereigniß gestört.

* Die höchsten militärischen Richter. Zum Nachfolger des verbliebenen F.M. Baron Handel-Mazzetti als Präsident des obersten Militärgerichtshofes ist der bisherige Präsident des Militär-Obergerichtes F.M. Anton Ritter v. Pitreich und zu dessen Nachfolger als Präsident des Militär-Obergerichtes der Kommandant der 60. Infanterie-Brigade G.M. Gustav Ragenhofer ernannt worden.

F.M. Anton v. Pitreich (ein Bruder des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes) ist als Sohn eines Hofrathes am obersten Gerichts- und Kassationshofe 1838 in Laibach geboren, 1858 als Lieutenant aus der k. k. Militär-Academie ausgemustert, hat sich 1866 durch sein Wirken bei der Eisenbahn-Transportleistung auf dem nördlichen Kriegsschauplatze große Verdienste erworben, fungirte später als Generalstabsoberst auch als Chef des Eisenbahnbureaus und leitete 1878 den Armeetransport und später den Bau und die Einrichtung der bosnischen Bahnen. Vor seiner Ernennung zum Präsidenten des Militär-Obergerichtes kommandirte er die 33. Division in Agram. Die Ernennung eines Generalmajors (Ragenhofer) zum Präsidenten des Militär-Obergerichtes ist ein außergewöhnlicher Fall, da dieser Posten früher stets mit einem rangshöheren Feldmarschall-Lieutenant besetzt wurde.

* Adoption. Se. Majestät hat die Adoption der Frau A. G. und Ledente G. A. Eröss durch ihren Großvater, dem Präsidenten der Jala-Gesellschaft Adolfsatenammer Anton Szigetly, genehmigt, letzterem das Prädikat „Hid" verliehen und Familiennamen, Prädikat, ungarischen Adel und Wappen desselben auf die Adoptivkinder übertragen.

* Kongreß der Zeitungsverleger. Die ungarländischen Zeitungsverleger hielten gestern, Sonntag, in der Hauptstadt einen Kongreß ab. Dem Kongreß lagen zwei Anträge vor betreffend die Abschaffung des Inseratenstempels, sowie die Nothwendigkeit der Gründung eines Landesverbandes der Zeitungsverleger.

Alexander Nagy (Hünfircken) begründete in längerer Rede den von ihm gestellten Antrag, wonach der Inseraten- und Plakatstempel abgeschafft werde. Der Antragsteller brachte das in dieser Angelegenheit an das Abgeordnetenhaus und den Finanzminister zu richtende Memorandum zur Verlesung. In demselben werden die nachtheiligen Folgen des Inseratenstempels hervorgehoben und aus diesem Grunde das Ansuchen gestellt, vom 1. Januar 1899 das stempelfreie Erscheinen der Zeitungsinsertate und Plakate zu gestatten. Der Kongreß beschloß, von der Frage der Abschaffung des Plakatstempels vorläufig abzusehen, jedoch im Interesse der Abschaffung des Inseratenstempels für den Alexander Nagy'schen Antrag einzutreten. — Es folgte hierauf der zweite Punkt der Tagesordnung: die Gründung eines Landesverbandes der Zeitungsverleger, die im Prinzip beschlossen wurde.

Abends fand ein animirtes Banket statt.

* Zusammenkunft nach 20 Jahren. Aus Anlaß der zwanzigsten Jahreswende des Kampfes bei Stolac versammelten sich gestern Abends jene ehemaligen Kombattanten, die in den Reihen des Infanterie-Regiments Nr. 32 am bosnischen Okkupationsfeldzuge und speziell an jenem Kampfe theilnahmen, bei der „Schönen Schägerin" zu einer gemüthlichen Zusammenkunft. Vom genannten Regiment war die Musikkapelle beigestellt, und der Regimentsoberst und viele Offiziere waren erschienen, um an dem Feste theilzunehmen. Auch ein großes Publikum hatte sich eingefunden. Die von patriotischem Geiste inspirirte Feier nahm einen erhebenden, animirten Verlauf.

* Die Trauung des Temesvárer Obergymnasial-professors Franz Nics mit Fräulein Stella Köni, Tochter weil. Ludwig Königs, Ritters der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse, findet Dienstag, am 23. d., Nachmittags 6 Uhr, in der Wasserstädter Pfarrkirche statt.

* Demonstration vor dem Stadthause. Die Leitung der hauptstädtischen sozialdemokratischen Partei hatte für gestern, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in den Beratungssaal des städtischen Rathhauses eine Versammlung einberufen, um über die Arbeiter-schutzgesetzgebung zu berathen. Schon einige Tage vorher hatte das Organ der Partei die Versammlung angekündigt und die Arbeiter aufgefordert, sich möglichst zahlreich vor dem Rathhause einzufinden, damit sie sich überzeugen, ob der Magistrat, welcher den Platz vor der Arena im Stadtwaldchen mit Rücksicht auf das Erholung suchende Publikum für Zwecke der Volksversammlung zu überlassen nicht gewillt ist, den Rathhausaal überlassen werde, bei welchem ähnliche Rücksichten nicht obwalten. Dem Rufe folgten einige tausend Arbeiter und schon um 3 Uhr hielten viele Hunderte das Trottoir zu beiden Seiten der Leopoldgasse besetzt, während viele Gruppen Neugieriger in den Seitengäßchen der kommenden Dinge harrten. Die Polizei hatte selbstverständlich von der geplanten Demonstration Kenntniß und traf auch ihre Vorkehrungen. Um 4 Uhr erschien Stadthauptmann Alexander Sajó und theilte dem Einberufer der Versammlung Eduard Baron mit, der Oberstadthauptmann habe wohl die Abhaltung der Versammlung bewilligt, der Bescheid des städtischen Magistrats sei jedoch noch nicht herabgelangt, in Folge dessen die Versammlung nicht abgehalten werden könne. Stadthauptmann Sajó theilte dies auch den versammelten Arbeitern mit und forderte sie auf, in Ruhe auseinander zu gehen. „Nieder mit dem städtischen Magistrat!“, „Abzug!“, „Weg mit diesen Stadträthen!“ „Es lebe die sozialdemokratische Partei!“ und andere ähnliche Rufe folgten dieser Mittheilung, die den gehörigen Nachdruck erfuhr, als etwa 50 Polizisten aus dem Rathhause hervortraten und sich zum Publikum wendeten; ein Theil derselben ergriff sofort die Flucht, der andere Theil nahm vorerst eine zuwartende Stellung ein. Erst als vier berittene Polizisten in die Aktion traten, räumte auch dieser Theil den Platz und flüchtete in die Seitengassen. Eine Gruppe von etwa zweihundert Arbeitern zog durch die Kossuth-Lajosgasse und stimmte vor dem Gebäude des Nationalkasinos die Marschallaise an, hielt aber inne, als im Rücken eine Polizeipatrouille sich zeigte. Eine andere Gruppe wurde am Museumsvorplatz vom Stadthauptmann Sajó und seinen Leuten zerstreut.

* Die Pariser royalistische Jugend richtete am 15. d. an die in Alessuth weilende Erzherzogin Maria Dorothea, die Gemahlin des Herzogs Philipp von Orleans, aus Anlaß ihres Namenstages eine Gratulationsdepesche, auf welche Ihre Hoheit Folgendes erwiderte: „Die guten Wünsche Ihrer hiederen, treuen Herzen haben mich tief ergriffen; ich danke aufrichtig und bitte Gott, er möge Ihren edlen Wunsch, der zugleich der meinige ist, ehestens erfüllen. Marie.“

* Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte. Bei dem am gestrigen Sonntag in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 150 Meter distanzirten Meister-Zielscheibe hatten unter 20 Schützen die meisten Treffer errungen: Johann Czintl (den Meisterschub, in 10 Schüssen 100 Kreuze), Anton Jellenek, Robert Arnold, Karl Wirth, Desider Werty (Szathmar), Julius Bartos, Karl Mautner, Johann Moser; auf der 150 Meter entfernten Meisterscheibe für Mittelschüsse erreichten Preise: Johann Moser, Karl Wirth, Johann Czintl, Julius Bartos, Desider Werty, Karl Mautner, Robert Arnold; auf der Pistolscheibe errangen die meisten Preise: Anton Jellenek, Karl Wirth, Karl Rosconi, Franz Hoffmann, Desider Werty, Peter Herzog de Csete, Ernst Ujimi, Emil Haas; auf der Pistolscheibe für Mittelschüsse gewannen: Karl Rosconi, Karl Wirth, Anton Jellenek, Peter Herzog de Csete; auf der Jagdscheibe siegten: Anton Jellenek, Stephan Selinger, Julius Bartos, Peter Herzog de Csete, Ernst Ujimi, Julius Göß; Nagelschüsse erzielten: Johann Czintl, Karl Wirth, Johann Moser; Fünfer-Treffer machten: Anton Jellenek, Peter Herzog de Csete. Schließlich heimten auf der Damen-Klauber-Zielscheibe folgende Damen Preise ein: Fräulein Auguste Ujimi, Fräulein Vertha Barneih und Frau Julius Bartos. Insgesamt wurden 1672 Schüsse abgegeben.

*** Duell.** Aus Waizen wird berichtet: Der bekannte Husarenrittmeister Feodor Zubovits hat sich am St. Stephanstage in der hiesigen Reiterkaserne mit dem Linienchiffslieutenant Ernst Rödiger duelliert. Gleich nach dem ersten Zusammenstoß erhielt Zubovits einen Säbelhieb auf den Kopf, womit der Zweikampf beendigt war. Zubovits' Verletzung ist eine schwere.

*** Der Landesverein der Grundbuchbeamten** hielt gestern und vorgestern unter Vorsitz Franz Fektors seine Generalversammlung. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Bericht jener Kommission, welche in Angelegenheit der in Anregung gebrachten Vereinsauflösung entsendet worden war. Im Sinne seines Antrages wurde die Aufrechterhaltung und Reorganisation des Vereins beschlossen. Zu Funktionären wurden gewählt: Franz Fektor, Präsident, Ladislaus König, Vizepräsident, Franz Dihanyi, Sekretär, Alois Zelinka, Kontrolleur, und Emil Rhozsky, Kontrolleur. Nach Erledigung mehrerer Angelegenheiten geringeren Belangs wurde die Generalversammlung geschlossen.

*** Todesfälle.** Das Personal der kön. ung. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus theilt mit, daß Adjunkt August Petzl, pension. Schiffskapitän, Ritter des deutschen Adlerordens IV. Klasse und des perischen Sonnenordens, Militär der Haupt- und Residenzstadt Budapest, Schulstuhlmittglied, am 19. d. nach mehrtägiger schwerer Krankheit verschied. — Der ehemalige Bozovitzer Bezirksarzt Dr. S. J. Blumgründ, der als 16jähriger Jüngling den Freiheitskampf mitgemacht hatte, ist gestern im St. Stephansspital gestorben.

*** Lehrerverfassungen.** Das Landeskomité der ungarischen Lehrer hielt vorgestern im kleinen Saale der Akademie unter Vorsitz Wendelin Lakits' seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten und der Erstattung des Sekretariatsberichts wurden von Ladislaus Nag, Julius Wolenski und Johann Embere Vorträge in Angelegenheit der Entwicklung des Vereinswesens, der höheren Ausbildung der Lehrer und der Revision des Pensionsstatuts gehalten, an welche sich anregende Diskussionen knüpften. Sämtliche Anträge wurden im Sinne der Antragsteller angenommen. — Gestern hielt der Landes-Götter-Fondsverein seine Generalversammlung, in welcher die Stipendien und Unterzuschüsse zur Verteilung gelangten. Es erhielten:

Je 100 fl.: Emerich Havas und Mona Derley. Je 50 fl.: Mar Bernhardt, Koloman Krátkó, Karl Kardeván, Andreas Nagy, Joseph Obernik, Paul Sohamy, Joseph Szekely, Ludwig Réna, Oemer Merényi, Eugen Borós, Gabriel Borbely, Madár Horvát, Bertold Horvát, Nikolaus Kemény, Bazil Magyar, Julius Molnár, Stephan Németh, Baltasar Vád, Árpád Simonfalvi, Ludwig Szabó, Ludwig Szücs, Emerich Szücs, Emil Velenczei, Katharine Befe, Jhabella Verecz, Johann Laban, Jhabella Mészáros, Ida Németh, Michael Lauinger, Eugen Rohoska, Irma Schmidt, Franz Simon, Franz Solymos, Irma Sonntag, Wilhelmine Szántó, Anna Tarkas, Jolau Juris, Markus Raizler, Anna Nagy, Joltán Bannai, Stella Kövinger, Stephan Drösch, Koloman Bresnauer, Alexander Varabás, Julius Pap und Viktor Mör, Unterzuschüsse: Frau Joseph Angeli, Frau Joseph Bardon, Frau Samuel Freiler, Frau Koloman Ganlacher, Frau David Grünhut, Frau Vitalis Horvát, Wilhelmine Husák, Frau Joseph Kager, Frau Joseph Komócsi, Magdalene Kremiczki, Frau Johann Matias, Frau Johann Mihajlovics, Frau Johann Petrus, Frau Benedikt Podhorzky, Frau Joseph Szabado, Frau Alexius Szekeres, Frau Wenzel Ullman, Frau Karl Bajna, Frau Johann Biányi, Frau Johann Wimmer, Frau Johann Zelenka, Joseph Bardon, Georg Báthory, Michael Jelep, Dionys Grojch und Ludwig Her. Die Neuwahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat:

Präsident Alexander Beterjy, Vizepräsidenten Dr. Joseph Göz und Gustav Vajdassy, Sekretäre Wendel Lakits und Rudolf Kevig, Schriftführer Johann Buzsa und Daniel Fözj, Kassier Mathias Molner, Kontrolleur Alexander Kurz, Rechtskonsulent Dr. Julius Szegegy. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: Ministerialrath Oskar Gömörj, die Sekretionsräthe Franz Galás, Desider Kuliketi, Viktor Molnár und Emerich Morlin, Schulinspektor Emerich Néményi, die Schulmänner Jakob Scheut, Mathias Vass, Stephan Vargha und Daniel Bede und die hauptstädtischen Gastwirthe Franz Lippert und Georg Nusser.

Gestern Nachmittags begaben sich sämtliche in der Hauptstadt tagenden Lehrervereine korporativ nach Cressi, wo sie am Grabe des großen Dichters, Staatsmannes und Schöpfers des nun seit 30 Jahren in Wirkung stehenden Volksschulgesetzes Baron Joseph Cötövs eine pietätvolle Feier veranstalteten. Reden hielten Alexander Beterjy und Joseph Szirvef, Gedichte trugen vor Johann Dobos und Stephan Móra.

*** Selbstmord eines Geisteskranken.** In der Nähe des Hauses äußere Sorofárerstraße Nr. 78 wurde Freitag um 11 Uhr Abends — wie schon gemeldet — längs des Geleises der Erzseebalbauer Vismalbahn ein vollkommen unbefleider Arbeiter in bewußtlosem Zustand aufgefunden, dessen Kopf und Arme mit schweren Quetschungen bedeckt waren. Der Schwerverletzte wurde von den freiwilligen Rettern ins Stephansspital überführt, wo er, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, Samstag Früh verschied. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß der Unglückliche Mathias

Petrovics heißt, bei der Straßenbahn-Gesellschaft angestellt war, seit einigen Tagen an Geistesstörung lide und bereits öfter versucht hat, sich von einem Eisenbahnzug überfahren zu lassen, aber immer an der Ausführung dieser selbstmörderischen Absicht gehindert wurde. Diesmal scheint ihm seine Absicht gelungen zu sein. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, da in seiner Wohnung Alles in der größten Ordnung gefunden wurde und nichts fehlt.

*** Eine mysteriöse Geschichte.** Der 28jährige wazirende Kassegehilfe Julius Varter erschien gestern bei der Steinbrücker Polizeistadthauptmannschaft und erzählte, daß er und sein Freund, der Hühnerhändler Ignaz Darázs aus Rakosfalva, den Entschluß gefaßt hatten, gemeinsam einen Selbstmord zu begehen. Zu diesem Zwecke begaben sie sich auf die Gösmörzer Landstraße und tranken eine starke Mohnlösung. Darázs fand den gesuchten Tod, während er, Varter, zu sich kam und von der bei seinem todtenden Freund vorgefundenen Vaarischeit von 6 fl. 1 fl. 50 kr. an sich nahm. Da nicht herauszubekommen war, wo sich der Leichnam befinde, hat die Polizei in dieser Angelegenheit die Recherchen eingeleitet.

*** Uebertritt des Zigeuners Rigó.** Aus Züri wird gemeldet: Einem hiesigen Blatte zufolge hat der Zigeuner Rigó in einer kleinen Kirche Zürichs den katholischen Glauben abgeschworen und ist zum Protestantismus übergetreten. Auch Prinzessin Chimay bereitet sich zu diesem Schritte vor.

*** Bismarck's Testament und Memoiren.** Ueber Bismarck's Testament erfährt die „Danziger Zeitung“ von Jemandem, der das Testament selbst gesehen haben will, folgende Details:

Graf Wilhelm erhielt sämtliche pommerische Güter, außer Reinfeld im Kreise Rummelsburg, das an den Fürsten Herbert fiel. Der Fürst erhielt ferner sämtliche Klemmoden u. s. w., die mit einem Werthe von einer Million abgegeben sind und bei Reichröder deponirt waren. Hieraus hat Fürst Herbert an seinen Bruder noch 300,000 Mark zu zahlen. Die Töchter des Grafen Wilhelm, drei an der Zahl, haben jede 100,000 Mark geerbt, Gräfin Rangau erhielt noch 900,000 Mark. An Legaten erhielten außer den oft genannten direkten Bedienten der Barziner Oberförster Bestal 10,000 Mark, Gärtner Knuth 1000 Mark, Forstsekretär Kraether 1000 Mark, Gartenarbeiter Sack 100 Mark. Als Objekt des Testaments ist bei Gericht der Betrag von drei Millionen Mark angegeben worden.

Von Bismarck's Memoiren soll der erste Band 30 Bogen stark werden und sollen sich gegenwärtig je vier Korrekturbzüge in Berlin zur Censur befinden. Moriz Busch gibt jetzt sein gesammtes Material über Bismarck bei S. Hirz in Leipzig heraus. Die Monographie führt den Titel „Bismarck und sein Werk, Beiträge für die Geschichte der letzten Jahre bis 1896, nach Tagebuchblättern.“ Bei Sichtung des Materials soll Busch angeblich Lothar Bucher behilflich gewesen sein.

*** Fahnenweihe.** Die Budapestener „Munkásdalárda“ nahm am 20. d. unter großen Festlichkeiten die Weihe ihrer neuen Fahne vor. Die Fahnenmutter Frau Alexander Hausmann, welche von Frau Maria Jech begrüßt wurde, hat dem Verein ein kostbares Fahnenband gespendet, auf welchem die Worte zu lesen sind: „Die Arbeit adelt — Das Lied begeistert.“ Nach der Festrede des Professors Karl Buzás trugen die erschienenen Gesangsvereine den „Himnusz“ vor, den Kapellmeister Wilhelm Liszker dirigirte, worauf in die Fahnenkante die Nägel eingeschlagen wurden. Ein Konzert, ein Festessen und ein Ball beschloffen die gelungene Feier, welcher sehr viele Gäste bewohnten.

*** Väterfrequenz.** Laut den uns zugekommenen Anklisten hatten János Jüred 798, Krapincz Döplis 2041, Lublófürdő 671, Trencsin-Töplis 5268, Valaton-Füred 3125, Kallenteutgeben 1370, Tatrafürdő 4194, Alföld-Tatrafürdő 2012, Uj-Tatrafürdő 2304, Csorbaer See 2059, Herkulesbad 6312 Kmgäste.

*** Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** bringt zur Kenntnis, daß die letzten diesjährigen Wachauer Fahrten am 21. und 28. August stattfinden.

*** Absturz.** Beim hirschenlosen Aufstieg auf die Geister Spitze im Ortlergebiet stürzte gestern Früh der Gymnasial-Professor Kotula aus Innsbruck am Ebenferner, als er eine Gletscherspalte überschreiten wollte, ab. Sein Bruder, ein Bahnbeamter aus Innsbruck, der unrichtig angeleitet war, zerschritt das Seil, da er selbst in Lebensgefahr war. Professor Kotula stürzte 25 Meter tief und erkrankte im Gletscherbach. Seine Leiche wurde Abends geborgen.

*** Vitriolattentat.** Die in einer Journaladministration angestellte Antonie Szendrei schüttete gestern vor dem Hause Morgengasse Nr. 5 der Näherin Gisella Novonicsky, die ihr angeblich ihren Hofmacher abendig gemacht hatte, eine Flasche Vitriol ins Gesicht. Das arme Mädchen, das nurdtbare Brauwunden erlitten hat und wahrscheinlich auch das Augenlicht verliert, wurde ins Rochusspital überführt. Die Attentäterin, die sich nach vollbrachter That mit einem Revolver erschießen wollte, jedoch daran verhindert wurde, ist von der Polizei verhaftet worden.

*** Polizeinachtichten.** Auf der Insel der Altöfner Schiffsverfte wurde gestern der Leichnam eines Mannes aus der Donau gezogen. Derselbe, dessen Identität nicht konstatirt werden konnte, wurde in die Todtenkammer des neuen Friedhofs transportirt. — Der 33jährige Buchdrucker Jakob Rakam geitern, wie es scheint, in etwas angeheitertem Zustand zu der in der Klausalgasse Nr. 30 wohnenden, unter Polizeiaufsicht stehenden Johanna Weiss, iperete beim Eintritt in das Zimmer

die Thür hinter sich und verlangte im barischen Tone Geld. Das erschrockene Mädchen sprang zum Fenster hinaus. Ras wurde von den Hausbewohnern einem Polizeimann übergeben. Beim Verhör gab er an, sich mit dem Mädchen einen Spaß erlaubt zu haben. Er wurde jedoch in Haft gehalten. — Das 27jährige Dienstmädchen Elisabeth Hirsch hat Samstag Morgens im Hause Wesselenyigasse Nr. 39 eine Langenheinklösung getrunken. Das Mädchen, welches die That in Folge der Entbehrungen, denen es seit einer Woche ausgeht ist vollführte, wurde in schwerverlestem Zustand ins Rochusspital überführt.

*** Os Budavára.** Das Interesse an dem Welt-ringkampfe steigt sich von Tag zu Tag. Vom Samstag haben wir noch nachzutragen, daß der Sieger im sogenannten amerikanischen Kampfe Jagendorfer war. In den zwei Matches vom Sonntag hielten Petroff und Mouldon. Petroff scheint unbeflegbar zu sein. Derselbe ringt heute mit Rosenbergs. — Die Reherer Petroff's werten natürlich Tausend gegen Eus, das auch heute Petroff's Sieger bleibt. Nun wir wollen abwarten, ob er nicht seinen Mann gefunden.

*** Auszeichnung eines Instrumentenfabrikanten.** Der in Debreczin und Marosvásárhely etablirten Instrumentenfabrikations-Firma S. Schmid wurde für die auf dem Gebiete der Instrumenten-Industrie erworbenen Verdienste vom Großherzog Joseph der Titel eines Hoflieferanten verliehen.

Der „St. Stephanspreis“.

Budapest, 20. August. Andor Béch's „Doria“ geschlagen! ... Als hätten sich die Schicksalsmächte des Turfs einen Spaß machen wollen, so sehr wurden durch ihre Fügung alle Kombinationen der Sportgelehrten und Eingeweihten über den Haufen geworfen. Der Günstling des Wetttings humpelte um zehn Längen hinter dem Feld dem Ziel zu, und die Konstellation erfuhr noch eine Steigerung durch die Thatfache, daß auch die gefürchtete Gegnerin des Favorits, Baron Königwarter's „Romamashouy“, beim Einlauf nirgends zu sehen war. Alle Favorits und die übrigen Cracks wurden geschlagen von Anton Dreher's dunkelbraunem Hengst „Gagerl“ v. „Panzerkühn“ a. d. „Gay Lady“, welcher laut dem offiziellen Spruch um eine Halslänge vor Baron Gustav Springer's „Durdur“ beim Gewinnposten eintraf, während als Drittes der Kaiserpreisgewinner „Ghaterji“ und als Viertes „Doge“ das Ziel passirten.

Wer diesen Ausgang vor dem Start als möglich oder wahrscheinlich bezeichnet hätte, der hätte sich dem Spott oder dem mitleidvollen Bedauern der Professionals ausgesetzt, in deren Augen ein solches Resultat ein Nonpens war. Sintermalen aber ein Pferd, und sei es der edelste Vollblutrenner, nur ein Thier und keine Maschine ist, so besteht die Oventualität, daß es verlagst und nicht das zu leisten vermag, was man von seinen Weinen zu erwarten berechtigt ist. Und diese Oventualität ist eingetreten; aber deswegen sind die Professionals doch gründlich blamirt, weil „Romamashouy“, die laut der Buchform gleichfalls sehr bedeutende Chancen hatte, verlagste und trotz des Vollbesizes ihrer Fähigkeiten nicht einmal ein Placement erhalten konnte. Daß „Doria“ jede Anwartschaft auf den großen Preis verloren hatte, erfuhren die meisten Sportsmens unmittelbar nach dem Start, zurnal es publik wurde, daß der „Donovan“-Hengst wegen einer Schulterlähmung zwei Tage hindurch keine Morgenarbeit verrichten konnte, und daß der Trainer, dem Nathe der Thierärzte entsprechend, zwei Tage lang bemühte, das Uebel durch Eisumschläge zu beheben. Ganz geschwunden ist es aber dennoch nicht. Da kam die mörderische Pace des „St. Stephanspreis“-Mittes, welche das noch kranke Thier so sehr hernahm, daß es niederbrach und halbblum in den Stall zurückgeführt werden mußte. Ohne dieses Malheur hätte kein Pferd ihm die Trophäe streitig machen können. Wieso es kam, daß an „Gagerl“ Niemand gedacht hatte, daß man überhaupt ein ernstes Eingreifen dieses Dreher'schen Hengstes in den Kampf nicht in Erwägung zog, das ist sehr klar. „Gagerl“ hat in den klassischen Konkurrenzen eine sehr mittelmäßige Form gezeigt, er war ganz in Vergessenheit gerathen, ja nicht einmal in der Liste der wahrscheinlichen Starter befand sich sein Name und so nahm man an, daß der Eigentümer selbst dem Pferd keine erfolgreiche Leistung zutraute. So kam es, daß „Gagerl“, von Niemandem beachtet, als äußerster Outsider zum Start ging und bei den Bookmakers gar nicht, beim Totalisateur aber in sehr geringem Maße gesetzt wurde. Der Dreher'sche Hengst wurde übrigens im Finis stark von Baron Springer's „Durdur“ bedrängt, dem wir die meisten Außenseiter-Chancen zugesprochen hatten. Der Dreher'sche Hengst hielt sich weder und ist nur deshalb unterlegen, weil er frühzeitig sein Pulver verschoss, im Gegensatz zu „Gagerl“, das, auf Warten geritten, für den letzten Moment all sein Können aufgespart hatte.

Und nun Einiges über die Dehors des Sportfestes. Wie immer, wenn im Sportkalender ein roth-angestrichener Tag zu verzeichnen ist, hatte sich die elegante Welt auf dem Rennplatz ein Rendezvous gegeben. Wenngleich die Elite der Societe noch in den Bädern und Sommerfrischen weilt, noreinigte der in eine Dunst- und Staubwolke gehüllte Morgen ein

nach vielen Tausenden zählendes Publikum, zu welchem die Armes, die männliche und weibliche jeunesse dorbe das Hauptkontingent stellten.

Die ersten zwei Items des St. Stephan-Meetings gingen ohne besondere Emotion vor sich. Selbst der nicht alltägliche Vorfall eines Protests (derselbe wurde im Hürdenrennen wegen Anreitens erhoben, jedoch zurückgewiesen) blieb unbeachtet.

Das St. Stephan-Meeting war für den Anton Dreher'schen Rennstall überhaupt sehr erfolgreich. Er gewann außer dem „Stephanpreis“ mit „Jnes“ das „Hürdenrennen“ und mit „Admea“ das „Verkaufsrennen“.

1. „Casmörör Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: Mr. C. Wood's „Zápló“ (Adams).

2. Maiden-Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Erstes: Dreher's „Jnes“ (Wheeler).

3. St. Stephans-Preis (80,000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Erstes: A. Dreher's „Gagerl“ (S. Vulford).

4. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Baron Springer's „Admea“ (Hyams).

5. Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: Gyedy's „Czicza II“ (Wilton).

6. August-Handicap. (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Dreher's „Tip Top“ (S. Vulford).

7. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Fürst Bálffy's „Harriet“ (Cleminson).

Sommerrennen. Fünfter Tag. — 21. August. Nach der Sensation des Grand-prix-Tages vermochten die sportlichen Konkurrenz des fünften Meetings nicht sonderliches Interesse zu erwecken.

1. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: Szábereker Gestüts „Gwen“ (Peate).

2. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

3. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

4. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

5. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

6. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

7. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

8. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

9. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

10. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Lord of Kildare“ (May).

Länge, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateurlänge: 5:7, Platzwetten I. 25:27, II. 25:31.

3. „Lágymanójer Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Graf Esterházy's „Rabenvater“ (Cleminson).

4. „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Erstes: Mr. C. Wood's „Joth Park“ (Poole).

5. „Biennial-Zuchtrennen.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erstes: Mr. Dorryt's „Ronny“ (Adams).

6. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erstes: Ritter Lederer's „Sittya“ (Peate).

7. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

8. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

9. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

10. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

11. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

12. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

13. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

14. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

15. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

16. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

17. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

18. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

19. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

20. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

21. Maiden-Hürdenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Geist's „Pima“ (Wilton).

Offener Sprechsaal. *)

Ein übereifriger Exekutor. Böbliche Redaktion! Der Geferigte tritt mit folgender Klage vor die Öffentlichkeit: Ich bin Gastgeber und als solcher habe ich gerade in der Mittagsstunde am meisten zu thun.

Budapest, 18. August 1898. Jakob Schwarz, Gastwirth, Neufere Wainnerstraße, Vizafogó 1429.

Goldschmidt Kornélia, Schweiger Sándor, Budapest, Jegysek.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner echtfarbige Wafkleider-Stoffe für Damen u. Herren.

DANKSAGUNG. Freunden, Bekannten, Gönnern und Allen, welche gelegentlich des Ablebens unseres geliebten, unvergeßlichen Herrn Karl F. Gamauf durch ihre Theilnahme unseren unaussprechlichen Schmerz zu lindern und uns zu trösten bemühten, bitten wir, sowohl einzeln als auch insgesamt auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

Telegramme. Spanien und Amerika. Madrid, 20. August. Silvela sprach die Meinung aus, daß die Cortes sofort einberufen werden sollten, und erklärte sich bereit, die Regierung zu übernehmen, wenn die Krone es verlange.

Der „Liberal“ fordert die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien, damit die Presse und das Parlament die Friedensbedingungen besprechen können.

Paris, 20. August. „Newyork Herald“ meldet aus Gibraltar mit Vorbehalt, daß nach einer Depesche aus Algociras der frühere Generalkapitän der Philippinen Primo de Rivera ermordet worden sein soll.

Madrid, 20. August. Die Nachricht, daß Primo de Rivera ermordet worden sei, ist unrichtig.

London, 21. August. Wie „Reuter's Office“ aus Manila vom 18. d. meldet, beträgt der gesammte Verlust der Amerikaner vor Manila 46 Tödt und 100 Verwundete. Auf spanischer Seite sind 200 Mann getödtet und 400 verwundet.

Newyork, 21. August. Die Flotte des Admirals Sampson wurde bei ihrer Ankunft begeistert empfangen. Die Schiffe passirten unter Salut das Grubma Grant's und fuhren nach Tompkinsville. Den Strom und die Bai belebten zahllose Fahrzeuge. Eine ungeheure Menschenmenge war auf den Quais und auf den Dächern der Häuser angesammelt. Die Batterien gaben Salutschüsse ab, die Glocken läuteten und es ertönte die Nationalhymne, in die die Bevölkerung begeistert einstimmte. Die auf dem Strom liegenden Schiffe hielten die Flaggen. Das Stadtoberhaupt begab sich an Bord des Admiralschiffes und überreichte Admiral Sampson und den Offizieren die Ernennung zu Ehrenbürgern Newyorks.

Vom Papst.

Rom, 21. August. Unschlüssig des Patronatsfestes des heiligen Joachim hielt heute der Papst in Anwesenheit von 13 Kardinalen, vielen Prälaten, Patriarchen und Vertretern katholischer Vereine in seiner Privatbibliothek einen Empfang. Der Papst, dessen Aussehen ein ausgezeichnetes war, unterhielt sich in bester Laune mit mehreren Kardinalen über die religiösen Zustände in Italien und über den letzten Eucharistienkongress in Brüssel. Hierauf desilrierten sämmtliche anwesenden Persönlichkeiten und Deputationen vor dem Throne des heiligen Vaters, welcher an jeden Einzelnen wohlwollende Worte richtete. Der Papst erhielt auch mehrere Geschenke. Trotz der langen Dauer des Empfangs, welcher Mittags begann und um 1 1/2 Uhr zu Ende war, bewahrte der Papst sein ausgezeichnetes Aussehen und zeigte keinerlei Ermüdung.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) König Alexander von Serbien reist morgen Vormittags zu dreiwöchentlichem Kurgebrauch nach hier nach Karlsbad. Herzog Philipp von Orleans und Gemahlin sind Nachmittags aus Mesuth hier eingetroffen und reisen morgen nach Belgien.

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Wie die „S. u. M.“ meldet, wird der Reichsrath für den 12. September einberufen werden.

Paris, 20. August. Wie der „Temps“ meldet, wird keine spezielle Erlaubniß erteilt werden, den großen Manövern des 3. und 6. Korps beiwohnen zu dürfen. Diese Manöver werden einen vertraulichen Charakter haben. Sie stehen unter der Oberleitung des Generals Jamont und haben den Zweck, die neuen Einführungen vorzubereiten, welche im Felddienste platzgreifen sollen, um den Veränderungen in der deutschen Artillerie Rechnung zu tragen. Lediglich aus technischen Zwecken veranstaltet und ohne Feierlichkeiten, werden sie keine anderen Zeugen haben, als die Spigen der betreffenden Militärbehörden.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. August. (Der „Anker“) Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz, „Anker-udvar“). Im Monat Juli 1898 wurden bei dieser Gesellschaft eingereicht: 837 Anträge mit einer Versicherungssumme von 1.817,316 fl. und ausgefertigt 818 Policen per 1.753,602 fl. Eingelassen sind an Prämien 480,500 fl. und an Schäden wurden 93,167 fl. ausbezahlt. Während der siebenmonatlichen Periode wurden eingereicht: 6637 Anträge mit 15.142,486 fl. und ausgefertigt 6172 Policen per 13.776,523 fl. An Prämien sind 4.331,547 fl. eingelassen, während an Schäden 652,557 fl. ausbezahlt wurden. Der Gewinnanteil betrug im vorigen Jahre für die Ablebens-Versicherungen nach Dividendenplan A 25 Prozent der Jahresprämie und für die gemischten und Sparlaffen-Versicherungen nach Dividendenplan B 3 Prozent der gesammten eingesachten Prämien. Aktiven am 31. Dezember 1897 62 Millionen Gulden. Versicherungsstand 240 Millionen Gulden. Bisherige Auszahlungen 101 Millionen Gulden.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Einführung eines neuen Personen-Tarifes im österreichisch-ungarisch-niederländisch-englischen Personen-Verkehr. Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staats-eisenbahnen tritt im österreichisch-ungarisch-niederländisch-englischen Personen-Verkehr am 1. September l. J. ein neuer Personen-Tarif ins Leben, welcher unter Anderem für den Verkehr zwischen Budapest einerseits und London andererseits direkte Fahrpreise und Gepäckfrachtsätze enthält. Dieser Tarif, durch welchen der bisherige, vom 1. Mai 1897 gültige gleichnamige Tarif nebst dessen I. Nachtrage außer Kraft gesetzt wird, ist im Tarif-Verkaufs-Bureau der königl. ung. Staatsbahnen (Budapest, VI., Csengery-utca 33, II.) für 90 kr. erhältlich.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Martin Erklau, Kaufmann in Brera; Anna Friedl, Handelsfrau in Steyr; Hermann Kestel, Herrenmode-waarenhändler in Bielefeld; Napoleon Kovács, Kaufmann in Zengg; Joseph Bogdány u. Komp., Handelsfirma in Budapest, VI. Bezirk, Döbessy-gasse Nr. 10; Krafft u. Komp., Handelsfirma in Segesvár; Joseph Cihak in Budweis.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. August. Der Feiertags- und Sonntag's-Privatverkehr war ruhig, die Tendenz behauptet. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 360.40, 360.10 und 360.70, ungarische Kreditaktien zu 395.60 bis 396, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 360.75 bis 360.90. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 360.60.

Budapest, 19. August. (Original-Vericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkenswienmarktes. — Vorrath am 19. August 384 Stück, neuer Auftrieb 404 Stück, Gesamttautrieb 768 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 391 Stück, noch zurückgeblieben 377 Stück. Tagespreise: 50-100 Kgr. schwere Spanferkel 45 bis 46 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 56 kr. bis 59 kr., 220 bis 280 Kgr. schwere 56 kr. bis 59 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 56 kr. bis 59 kr., 400-500 Kgr. schwere 55 kr. bis 58 kr.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnung in der Provinz. Gegen die protokoll. Firma Krafft u. Komp. in Schäßburg. Konkurskommissär Richter Gabriel Kosta, Masseverwalter Rudolf Waadt. Anmeldebisstermin 30. September, Liquidationsverhandlung 17. Oktober. (Elisabethstädter Gerichtshof.)

Nachtrag zur Handelsübersicht der Woche.

Sämereien. (Vericht von Edm. Mauthner.) Die Nachtrage nach Winterweizen, Wintererbsen, Sandwicken war eine anhaltend gute, auch in Zencarnatle war der Verkehr ziemlich lebhaft. Laut den vom Auslande eingelangten Berichten lieferten die bisher geernteten Grasflächen einen guten Ertrag, fast sämmtliche Produktionsgebiete melden in gleich günstigen Sinne.

Wochenmarkt. (Vericht von Joseph Fuchs.) Am Wochenmarkt gab es mäßige Zufuhren in Heu und Stroh bei geringer Kaufkraft. Verkauft wurde: Mindeeres, gutes und besseres Heu zu 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. 50 kr., Mohar zu 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr., Streu-stroh zu 1 fl. 40 kr., Schambüsch zu 1 fl. 90 kr., Häufel zu 2 fl. per 100 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. — Gepreßtes Heu 2 fl. bis 2 fl. 40 kr., gepreßtes Stroh 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr. per 100 Kilogramm am Josephstädter Bahnhof. — Futtergetreide: Hafer von 5 fl. 70 kr. bis 6 fl., Mais von 5 fl. 10 kr. bis 5 fl. 35 kr., Roggen 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 10 kr., Gerste zu 6 fl., bessere Sorten theurer je nach Station.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

W. L. 1000 in Tyrnau. Gar keine. Wir halten nicht viel von solchen Dingen. — B. F. Abad Szalok. Wenden Sie sich an die Direktion der staatlich-konfessionirten Privat-Pflegeanstalt für bildungs-fähige Jüditen in Beltsicz (Gömörer Komitat). — R. B. Wien. Richten Sie ein Gesuch an die israelitische Kultusgemeinde in Budapest. — A. B. S. Nichts gezeugen. Ein Wobentreditlos 1880 mit der Serie 5552 existirt nicht. — A. Sp. Sajos-Mizse. Sind schon verfallen. — Nr. 782043. Im Amtsblatte sind täglich solche Stellen ausgeschrieben. — Naive — hier. — J. L. Pohlenfels und Fel. Reinhold. — D. L. R. Grohwarden. „Köztelek“ und „Gazdasági Lapok“. Sie können sich direct an diese Blätter wenden. — „Gulyás szaloda“. Das Gas wird unentgeltlich geliefert, für die Erhaltung der Lampen muß jedoch gezahlt werden, so daß die Straßenbeleuchtung ungefähr 200,000 Gulden jährlich kostet. Es dürfte ungefähr siebentausend Lampen geben. — A. P. M. S. u. N. Mehrere nicht, doch dürfen Name und Ort genügen. — M. S., Privigny und Nr. 781,283, Nagy-Somut. In der nächsten Korrespondenz. — B. J., Bácsföldvár. S. 2883 Nr. 47 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — „L. Kasino“. Das Los wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — L. Sch., Mura-Sombat. Sie haben wahrscheinlich irrtümlich den Titel des Loses geschrieben. Das ungarische Prämienlos S. 3143 Nr. 73 ist nicht gezogen. — P. G., Neufab. Der Kaiser geboren

27. Januar 1859, die Kaiserin geb. 22. November 1858, Kronprinz Wilhelm geb. 6. Mai 1882. — Tochter eines langjährigen Abonnenten. Nein. — Fr. J. Driethoma. Dr. Agai. — S. S. R. 100. Ad 1. Name und Wohnort genügen. Ad 2. Adressiren Sie: An die Vertretung der W. B. H. in Budapest. Ad 3. Französisch ist besser, kann auch deutsch sein. Ad 4-6. Uns nicht bekannt. — J. G., Felső-Ságh. Nein. Die betreffende Nachricht ist längst dementirt worden. — N. N., Rózsahegy. Das kann wohl jeder bessere hauptstädtische Arzt. — G. M., Réva-Ujfalú. Bisher ist hierüber nichts Endgiltiges bekannt. — Abonnent Budapest (Kajan). Möchten Sie uns nicht die von Ihnen herausgegebene deutsche Grammatik übersehen? — F. S. 782721, Gara. Redaktion der „Zeit“, Wien, genügt. — B. M., Balics. Wenden Sie sich an den Geselligkeitsverein in Budapest. — A. F., Aranyos-Maróth. Sie müssen die betreffende Nummer genau bezeichnen. — G. E., Rémet-Balánka. Wenn das unsere Politiker wüßten, wären sie sehr froh. — B. P. 73. Ad 1-3. Wenden Sie sich an die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. In Volare existiren derartige Schulen für die Krieg's- und Handelsmarine. Ad 4. Man muß maturirt haben. Das Schulgeld beträgt 1300 Gulden. — Neugieriger Abonnent Nr. 21. Ad 1. Durch Ihre für angestellten Leute können Sie die Waare verkaufen. Die Gewerbebehörde hat jedoch das Recht, die vorgeschriebenen Gebühren einzubehalten. Ad 2. Den Verkauf des Reichersleises regelt der Erlaß des Handelsministers Nr. 48151 vom Jahre 1888. — M. G., Budapest. Darf nicht nachgemacht, und kann nicht patentirt werden. — R. T., Szabadka. Unseres Wissens wird Pferdefleisch ausgekrottet und zur Wurstfabrikation verwendet. — J. A. Fortuna, Vilány. Ad 1. Das Geschäft kann wohl auf den Namen der Frau eröffnet werden, dies hindert jedoch die Durchführung einer Exekution nicht. Hiemit ist die vierte Frage auch beantwortet. Ad 2. Ein Zuberbädergewerbe kann auch eine Frau führen. Sie muß jedoch eine Lizenz erwerben. Ad 3. Nur auf schriftlichem Wege. Ad 5. Der Firmatext ändert nichts an der Sache. — L. M. Száhebes. Lassen Sie sich durch die Bahn klagen, worauf Sie Ihre Rechte gegen den Absender geltend machen können. — „Orthodox“. Nur auf Ehrenbeileidigung, doch ist die Strafe durch die Umstände eine größere. — Abonnent Nr. 776082. Unserer Ansicht nach ist das nicht erlaubt, wenden Sie sich an die Verwaltungsbehörde. — E. B., Budapest. Am Stephanstage müssen die Geschäfte geschlossen bleiben. Die Markthallen unterliegen eigenen Verordnungen, und wenn in diesen etwas verkauft wird, ist es jedenfalls erlaubt. — S., Nr. 788469. Ad 1. Sie bleiben aufrecht, zumahl sie einer wesentlichen Aenderung unterzogen werden. Ad 2. Nicht gezogen. — L. A., Libetbánya. Ad 1. Nein. Ad 2. Muß separat sein. — Nr. 782672, Szenicslet. Wenn er eine Lizenz hat, ja; sonst nicht.

Die Losenachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: M. D., Trencsin, — P. P., Arad, — G. M., Budapest, — B. W., Selmecezbánya, — „Eisenburg“, — St. 1000, — B. D., Galgóc, 782699, — G. S., Viskács, — Abonnent Nr. 773504, — L. St., Pályavár Kovácsna, 773873, — E. L., Kovácsna 782327, — M. D., Bribinic (Teslic), — L. M. L., Keczel, — N. J., Bonyhád, — Carola, Nelejtsgasse, — D. A., Lipovljani, — B. J. V. Verbó, — G. G., Serajevo, — Baross-utca 42b, — J. S., T. Vecse, — „Pechvogel Schib“, — 100001 R., — Nr. 1650 Bujóc, — M. L., 1898, — S. P. 300, Belovár, — J. L., Szinobánya, — F. B., Kument, — N. S., Vemes, — J. G., Vecsés, — B. A., Liptó-Sat. Miklós.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels for various stations like Schindling, Danau, etc.

Erklärung der Zeichen: • Glasmaßer; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Thee für Jola.) Wie Dr. P. Goldmann aus Hankow am Yang-tse-kiang unterm 2. Juli der „Frankf. Ztg.“ mittheilt, hatte ein großer europäischer Kaufmann, begeistert von Jola's Aufstehen in der Dreyfus-Affäre, eigens ein kleines Feld mit dem erlesensten Theesamen bepflanzten lassen. Dieser Thee ist jetzt geerntet und in einer Kiste an Jola abgefordert worden.

(Ein „Ruhehaus für Musiker“) hat Verdi bekanntlich in Mailand gegründet. Dasselbe soll bereits im Frühjahr 1899 eröffnet werden. Das dazu verwendete Grundstück umfasst mit seinen Gärten und Höfen 4200 Quadratmeter. Das Ruhehaus ist für 100 Personen, und zwar für 60 Männer und 40 Frauen eingerichtet, welche in den drei Stockwerken der beiden Flügel des Hauses unterkommen finden. Das Hauptgebäude selbst hat nur zwei Stockwerke; in dem oberen enthält es einen Konzertsaal, mehrere Speisesäle und Unterhaltungszimmer. Im Garten befindet sich eine Kapelle und ein Krankenhaus. Erbauer des Ruhehauses, dessen Architektur und Einrichtung einen einfach-vornehmen Eindruck macht, ist der Architekt Boito, ein Bruder des bekannten Komponisten des „Messiassele“. Die Kosten des Baues werden von Sachverständigen auf mindestens eine Million Lire geschätzt. Verdi, dessen Name nach eigener Anordnung am Institut nicht angebracht wurde, soll außerdem bereit sein, zum Betrieb des Ruhehauses weitere drei Millionen Lire zu stiften. Die Zinsen dieses Kapitals würden genügen, den hundert Pensionären ohne Beisteuer ihrerseits einen behaglichen Lebensabend zu schaffen.

(Kleiderstoffe aus Käferflügeln.) Die Flügel oder vielmehr Flügeldecken der Insekten wurden von jeher — wenigstens vom Standpunkte der damit verlegenen Käferlein aus — als sehr nützliche Dinge betrachtet, daß sie aber jemals das Material zu Kleiderstoffen bilden würden, hätte man wohl nie erwartet.

Dem ist nun in der That so. Eine englische Bühnengröße, Miss Odora Andrews, hat vor kurzem mit einer Toilette, zu der nicht weniger als 5090 bunt-schillernde Insektenflügel verwendet wurden, wahre Sensation unter ihren Kolleginnen wie im Publikum erregt. „Käferflügelstoff“ wird bis jetzt nur in Indien fabrizirt und ist anderswo überhaupt nicht für alles Geld der Welt zu erhalten. Selbst dort ist es nur den Töchtern von Fürsten erlaubt, Gewänder aus diesem seltenen und höchst kostbaren Material zu tragen. Der Stoff, in dem die Käferflügel einagesest oder vielmehr eingewirkt werden können, ist ein ziemlich schweres weißes Seidengewebe. Die Flügel selbst werden erst auf ganz besondere Art präparirt, und zwar erhalten sie dadurch einen viel schöneren Glanz und vor allen Dingen größere Haltbarkeit. Man arrangirt aus den Flügeln, die in verschiedener, von einem halben Zoll bis anderthalb Zoll variirender Länge gebraucht werden, allerlei phantastische Muster von Blättern und Blüthenzweigen und verzieret oder umrandet diese noch außerdem mit echten Goldfäden. Das Kleinstmuster eines Stoffes weist gewöhnlich zierliche Blumen oder Blattranken aus den kleinsten Flügeldecken auf, während die zum Besatz bestimmten, oft zehn bis zwanzig Centimeter breiten Borden mit künstlerisch ausgeführten orientalischen Arabesken von großen und kleinen Flügeln ausgestattet sind.

(Eine Dame im Pelz und mit Spitzschuhen im Arme) ist zur Zeit der sommerlichen Hitze gewiß etwas Seltenes. In der Zeit von 11 bis 1 Uhr Mittags, wo die Sonne ihre höchste Kraft entfaltet, erregte vorgestern in Berlin das lebhafteste Erstaunen der Passanten und einen bedeutenden Menschenauflauf eine schwarzgekleidete Dame, die mit Pelzhang, Muff und Schlitzschuhen versehen, luftwandelte. Während ein Theil des Publikums spöttisch und boshaft Bemerkungen machte, war ein anderer Theil sehr besorgt um die geistige Gesundheit der Person, die, unbeherrzt durch den Menschenschwamm, der ihr folgte, ihren Weg fortsetzte. Von der Gde Koch- und Friedr.straße ging es

durch die Friedrich- und Leipzigerstraße und wieder zurück. Am Potsdamerplatz traten mehrere Damen an den dort postirten Schutzmann mit der Bitte heran, die Dame festzunehmen, sie sei offenbar irrsinnig. Der Beamte lehnte jedoch ein Einschreiten ab, und die Dame konnte ihren Weg bis zu Ende machen. Die Dame war, wie sich später herausstellte, geistig vollständig intakt. Es handelte sich lediglich um den Austrag einer nicht gerade sehr geschmackvollen Weite zwischen den Angestellten einer Berliner großen Kunstfiderei. Fräulein Elvira H., die betreffende junge Dame, hat durch ihren Spaziergang 50 Mark baar gewonnen.

(Manila,) die Hauptstadt der Philippinen, besitzt auch eine Universität, deren Studenten in einer ebenso eleganten wie eigenartigen Tracht einherhulzen. Dieselbe besteht in einer Soutane von hellblauem Atlas mit engen Ärmeln aus schwarzem Atlas, darüber legt sich die sogenannte Beca, ein breiter, scharlachrother, über die Brust gefrenzter Tuchstreifen, wie ihn früher die Seminaristen in Spanien trugen. Auf dem Kopfe sitzt eine vieredrige Mütze mit weit überstehenden Spitzen, endlich weiße Strümpfe und Lackstiefel mit silberner Schnalle. Dieser Anzug wird nur auf den Straße getragen, im Innern des Universitätsgebäudes dagegen ein ganz anderer: hier müssen die Studenten harrig gehen. Wie auf den Philippinen allgemein üblich, fällt ein Theil des Hemdes über das Beinkleid, oben ist das Hemd weit ausgefächelt, um das geistliche Schulterkleid sehen zu lassen, sowie die geweihten Medaillen und Rosenkränze, mit denen jeder fromme und rechtsdenkende Student reich versehen sein muß. Nach der alten Landessitte, die auch in Japan und Abyssinien beobachtet wird, ist den jungen Geistlichen der Gebrauch der Gabel unterzagt und sie müssen ihren in Wasser gekochten Reis mit der Hand zum Munde führen; außer Reis erhalten sie noch Fleisch, das oft nur an der Sonne gebraten wird, und Linsen. Luculische Gemohnheiten können die jungen Studenten von Manila also kaum annehmen.

30.]

Gaukelspiel.

— Roman frei bearbeitet nach Daniel Defoeur. —

— Gnädige Frau, sprach er, Ihre göttliche Unschuld verwechelt Dinge, welche nicht zu verwechseln sind; hier handelt es sich weder um die Liebe noch um die Thorheiten, welche aus derselben hervorgehen können, sondern es fragt sich nur, ob Eston im Stande wäre, mit einem Mädchen zu verkehren, dessen Luxus von einem Anderen bezahlt wird. Eston würde lieber sterben, als zu einem solchen Vorgehen seine Einwilligung zu geben. Doch reden wir nicht von seinem Tode, er ist ja voll Lebenskraft, und, wie ich hoffen will, der Genesung nahe.

Er sprach die Worte „wie ich hoffen will“ mit ganz seltsamem Ausdruck. Diese Hoffnung vernichtete ja seine einzige Möglichkeit des Glückes, und Helene konnte doch nicht zweifeln, daß es ihm mit seinem Hoffen ernst sei.

Die junge Frau schwieg einen Augenblick, gemüßmaßen aus ehrfurchtsvoller Rücksicht für den schmerzlichen, aber festen Willen, der bei Gotthard zum Ausdruck kam. Dann, unfähig, länger an sich zu halten, fragte sie:

— Und weißt er es?
Herr von Vere raffte sich aus dumpfem Grubeln auf.

— Wer, Ihr Gatte?
— Er wird es erfahren müssen. Unsere Scheidung wird vielleicht in einem Monate stattfinden, rief sie betrübt.

Gotthard sah ihr mit einer schmerzzerfüllten Ehrerbietung in die Augen, durch die sie sich nicht gut beleidigt fühlen konnte. Ein mattes Lächeln umspielte ihre Lippen. Wie gut er sie verstand, wie klar er zu lesen vermochte in dieser reinen Kinderseele. Ihr Ausruf, „unsere Scheidung wird vielleicht in einem Monate gerichtlich ausgesprochen werden“, war für ihn leicht zu deuten. Es war ein Appell an ihn, der vielleicht durch ein Wort die Blindheit des treulosen Gatten verstreuen, sein Vertrauen an die Geliebte erschüttern konnte.

— Mein Gott, ich kann mich doch nicht zum Angeber einer Julie von Moor machen! Wie mag Diejenige, die ich bis zur Besinnungslosigkeit liebe, nur vermuthen, daß meine Menschenkraft so weit gehen könne. Ich, ich soll ihr den Gatten wieder zuführen —

Helene blickte ihm mit ihren klaren Augen ins Gesicht und ein heroischer Entschluß reifte in seiner Seele.

Er glaubte, daß er aufschreien, zu Boden sinken, verzweifelt schluchzen werde müssen, aber er beherrschte sich. Trotz seiner inneren Erregung ließ er dieselbe nicht ahnen. Indem er sich erhob, um Abschied zu nehmen, sprach er zu Helene:

— Seien Sie frohen Muthes, gnädige Frau, ideale Naturen, gleich jener Eston's, können sich verirren, aber sie verirren nie auf die Dauer im Schlamme. Wenn Ihr Gatte die abscheuliche Wirklichkeit entdeckt, welche sich hinter seinen Illusionen birgt, wird er seinen Wahnsinn verabscheuen, und

seien Sie überzeugt, daß diese Entdeckung bei Zeiten gemacht werden wird.

Gotthard hielt inne, damit Helene auf dem Grund seiner Augen lesen könne, dann fügte er langsam und bewegt hinzu:

— Es gibt seltsame Bewegungen, welche rein die Vorsehung herbeizuführen scheint.

Nach einigen abschließenden Worten entfernte er sich. Ein großer Enthusiasmus bewegte seine Seele, ein Durst, für sie leiden zu können. Er trat in das erste Postbureau, welches ihm in den Weg kam, und schrieb folgende Zeilen an Eston:

„Mein lieber Freund!

Es drängt mich lebhaft, Dich zu sehen, und es müßte dies bei mir im Hause geschehen. Der Grund, welcher mich veranlaßt, Dir zu schreiben, ist von so hoher Wichtigkeit für Dich und auch für Andere, daß ich auch nicht einen Moment zögere, Dich zu meiner Hilfe herbeizurufen, trotz des peinlichen Zwischenfalles unserer letzten Zusammenkunft. Dein Zorn beschränkte sich nur auf Conventionsfragen, er muß also schwinden, wenn es sich um Herz und Ehre handelt, die, wie ich Dir schwören kann, in erster Linie zu berücksichtigen sind. Da weder Stunde noch Ort unserer Zusammenkunft gleichgiltig sind, bitte ich Dich, morgen um halb elf Uhr Vormittags zu mir zu kommen.

Sei überzeugt, daß ich jetzt und immer, bin und bleibe Dein aufrichtiger Freund
Gotthard von Vere.“

Am Abende erhielt er die Antwort des Schriftstellers:

„Mein Herr!

Ich werde die Ehre haben, Sie morgen zu dem von Ihnen angegebenen Stunde zu besuchen.“

Mit hochgehobenem Haupte und stolzer Miene erschien der Gatte Helenens.

Gotthard war höflich, ja beinahe herzlich. Er schien die Zurückhaltung des Freundes nicht bemerken zu wollen.

Der Diener hatte den Besucher in das Rauchzimmer geführt und Paul suchte peinlich berührt zusammen, weil das große Doppelfenster weit offen stand und das grelle Licht sein Auge blendete. Vere trat ihm mit ausgestreckter Hand entgegen, Eston aber verneigte sich förmlich.

— Würden Sie sich nichts daraus machen, wenn ich Sie bitte, jenes Fenster zu schließen? fragte er in gereiztem Tone.

— Es wäre mir dies sogar unlieb, entgegnete Vere ruhig. Gerade dieses offenen Fensters wegen hat ich Dich, hieher zu kommen.

Der Schriftsteller sah den Freund verblüfft an.

— Was will er damit sagen? Mächtige er mich am Ende gar zum Fenster hinauswerfen? fragte er, sich von plötzlicher Lust erfasst, laut aufzulachen. Trotzdem blieb sein Gesicht ernst, fragte er fast verächtlich:

— Was wollen Sie damit sagen?

— Blicke auf die Straße hinab.

— Nun, und was weiter? forschte Eston, der einen bösen Scherz seines ehemaligen Freundes muthmaßte und immer ungeduldiger wurde.

Gotthard antwortete nicht gleich, er folgte dem Blicke des Schriftstellers, welcher sich zum Fenster

hinaus gerichtet hatte und mechanisch das große Gitterthor des gegenüberliegenden Palais musterte.

— Ah, siehe da, das Palais Musine ist nicht mehr zu verkaufen?

— Der Prinz Percio hat es erworben, entgegnete Vere.

Eston wandte sich um. Ein Ausruf der Heftigkeit trat ihm auf die Lippen. In welche Falle der Verleumdung wollte man ihn führen?

— Was wollen Sie damit sagen? herrschte er seinen einstigen Freund an.

— Nichts Anderes, als daß der Prinz Percio heute Eigentümer des Palais Musine ist. Man hat in dem Stadttheil viel von diesem Ankauf geredet. Ganz Paris wird sich lebhaft damit befassen, es wird morgen das Stadtgespräch bilden, leben wir ja doch im Grunde genommen in lauter kleinen Kreisen.

Mit nervöser Unruhe rief Eston:

— Sie haben mich doch nicht kommen lassen, um mir diese lächerliche Nachricht mitzutheilen?

— Nein, nein, lieber Freund, ich habe Dich nur kommen lassen, um Dich zu bitten, hier an diesem Fenster stehen zu bleiben, um die Leute zu betrachten, welche von allen Seiten des Weges daherkommen, auch die Fiaker zu besichtigen, welche stehen bleiben. Ich verlasse Dich, denn ich sehe recht gut, daß meine Gesellschaft Dir weder angenehm noch nützlich ist. Wenn Du von jetzt an in einer halben Stunde nichts gesehen hast, was Dich interessiert, dann grolle mir nicht; ich habe mich dann entweder getäuscht oder dieser eine Tag gleicht den anderen nicht, die ihm vorangegangen sind. Auf jeden Fall, ob Du von Deinem kurzen Aufenthalte in meinem Hause befriedigt bist oder nicht, entferne Dich, ohne Dir die Mühe zu nehmen, mich wieder aufzusuchen. Nicht meinetwegen bist Du hier, sondern um Deinetwillen. Dieses Zimmer ist im gegenwärtigen Augenblicke von Dir als das Deinige zu betrachten, vergiß, daß Du Dich in meinem Hause befindest.

— Es fällt mir gar nicht ein, da zu bleiben, rief Eston lebhaft, und da ich Mithschuldiger einer Spionage werden soll —

Vere entgegnete mit sanfter Würde:

— Verzeih, es ist das eine Ausdrucksweise, welche Du bei ruhiger Ueberlegung zurücknimmst. Man spionirt nicht bei einem Sperrangelweit aufgerissenen Fenster, bei welchem man ganz offensichtlich auf die Straße sieht. Die Personen, welche ich gesehen, welche Du jeden Moment sehen kannst, denken gar nicht daran, sich vor uns zu verbergen. Ich rathe Dir, bleibe an diesem Fenster.

Eine wahnsinnige Angst bemächtigte sich des Schriftstellers. Sein Stolz bäumte sich aber doch noch auf.

— Ich ahne nicht, um was es sich handelt; darf ich aber wissen, Herr von Vere, welchem Impuls Sie Folge leisten?

— Jenem des Mitleids für eine bewundernswerthe Frau, welche Dich liebt und leidet, erwiderte Herr von Vere ernsthaft.

Der Schriftsteller runzelte erröthend die Stirne, er wandte sich dem Fenster zu und im nächsten Augenblicke war er allein, denn Gotthard hatte das Zimmer verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.
Feri kisasszony.
 Arnerikai bohózat 3 felvonásban. Irta M. Morton.
 Frank Staynor Tapolczai
 Fred Anderson Fenyesi
 Byron Mac Stuff Góth
 A nagybácsi Hegedűs
 Soap, komornyik Szerényi
 Vesta) testvérek Kalmár
 Edna) Rostagni
 Mann kisasszony Nikó L.
 Chetwyndné Berzetei
 Cosette, szobal. Berzetei
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.
Aranylakodalom.
 Látványos alkalmi játék 8 képpben. Irta éthy L. és Rákosi V.
 Koltay Jenő Molnár
 Katalin, a felesége Hettvey
 Béla, fiuk Kardos
 Ilonka Somló
 Krausz bácsi Sziklay
 Tarnay, husz. hadn. Környe
 Boriska Csik Irén
 Miklós, hadapród Mészáros
 James Tarján
 Emerenzianóvánd. Szilassy
 Mariska) szin. Csik Irén
 Piroška) tagjai Völgyi
 Csárdászda Szilágyi
 Csárdásné Láng E.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör
Háromláb kapitány.
 Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Kövesi Albert és Faragó J.
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Jálet 12 felesége.
 Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Antony Mars és Maurice Desvallieres.
 Paterson Jálet Szirmai
 Debora M. Csatai
 Arabella Z. Bárdy
 Klári Smity Palóczy
 Beatrix S. Harmath
 Rebeka Bártfai
 Zinna Horváth
 Mary Emericozy
 Eliz Nr. 1. Budai
 Eliz Nr. 2. Koltai
 Betty Bölönyi
 Dorottya Rózsa
 Adelina Tallian
 Balivan Solymosi
 Cassoulet Kassai
 Toupettes Hector Toltsagi
 John Smith Lubinszky
 Briquet Németh
 Ernest Ujváry
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
Az össze-vissza fogadó.
 Operette 3 felvonásban. Zénjét szerző: Roger Victor.
 Flóra kisasszony Amon
 Moulinet Teophile Dezsényi
 Eugénie, neje Berzsenyi
 Saturnin Kövesdy
 Blanchard Paul Békésy
 Drémér Maurice Körmeny
 Cecile, leánya Anday
 Miss Maud Keeskeméthy
 Ialierne-né Várnay
 Mariette Krescsányi
 Joseph, inas Ungváry
 Bel-Oeil Kovács
 Le Rougeand Szilassy
 Le Gracieux Ligethy
 Rose Borsody
 Kezdeté 7 órakor.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht, Pächter.
 Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.
Abschiedsvorstellung
KARL BLASEL
 in der Rollenrolität Ein gehetzter Bräutigam oder Liebesfatalitäten. E. Dasslon. Lorenzo & Le Var, sowie das große Augustprogramm. Morgen, Dienstag, Herr u. Madame Denis. Operette in 1 Akt.

SCHULANZEIGE.
 In meiner öffentlichen 6kl. Volksschule — die V., VI. Klasse gleicht den 2 Bürger-schulen — beginnen die Einschreibungen vom 16. d. M. immer Vormittag. Nur Kinder von den besten Familien, theils aus Gesundheitsrücksichten, vermöge des feineren Umgangs, hauptsächlich aber der beschränkten Schülerzahl und der großen Leistungen wegen. Zeugnisse staatsgiltig. Internat auch für Mittelschüler. Bemerkungen werden rechtzeitig erbeten.

Kertész Ármin,
 Direktor einer öffentl. 6kl. Volksschule.
 Budapest, V., Hold-utca 5. szám.

Paschka u. Komp.
 Budapest, VII., Munkás-utca 3, Fabrik für
Stahlblech-Roll-Läden,
Holz-Roll-Läden
 (sog. Esslinger),
 Jalousien, Leinwandrouletten und Sonnenplachen aller Systeme. 93521

SALAMI hochprima, Fabrikate: Armin Herz Söhne und Peter Delmediko, offerirt zum billigsten Tagespreis; ferner **Emmenthaler-, Groyer-, Liptauerkäse,** wie auch sämtliche Käsesorten und Butter feinsten Qualität. Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt und coulant effectuirt.

IGNATZ GELB,
 BUDAPEST, Kerepesi-ut 53.

Bayer's Salicyl Hautschuttpflaster
 ist ein rationelles Mittel zur gründl., gefahr- u. schmerzlosen Entfernung von **Hühneraugen, Schwielen und harter Haut.** 1 Couvert dieses bewährten Pflasters sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet 30 kr., in die Provinz 35 kr. gegen Einsendung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind zu richten an die Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, Stadt, Wollzeile 13, Hugo Bayer, Apotheker, 93557
 Depot in Budapest: **Joseph von Török, Königsz.**

Rapoli, Denis, Blavot, Carmenita, Bill & Will, Moras.
ÖS BUDAVARA.
 Heute, Montag, den 22. August 1898:
Weltrinkampf: PETROFF—ROSENBERG.
BRILLANTFEUERWERK.
Kadfahrerin auf dem hohen Thurmseile.
2 grosse Variété-Vorstellungen
Ungiltig! Traffk Entréekarten ungtitig.
Entrée bis 6 Uhr 30 kr., nachher 50 kr., Kinder 15 kr.
 Petroff, Jagendorfer, Mouldon, Hallmayer, Gambier.

„Thurzófüred“
 Gólniczbánya, Zipser Komitat.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
 Besonders günstige klimatische Verhältnisse, 572 Meter über der Meeresfläche. Frischer, ausgezeichneter **Heil-Tannenwald**, vorzügliches Quellwasser, sehr gute Küche, billige Wohnung (im September 40% Nachlag), Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenstation.
 Reise: Budapest—Kassa oder Budapest—Rutka—Margitfalu—Gólniczbánya.
Saison bis Ende September.
 Prospekte sendet und Aufklärung erteilt
Die Badedirektion.

Bäckerei.
 Seit 20 Jahren bestehende im besten Gange befindliche Weiß- und Schwarzbäckerei in bedeutender Provinzstadt mit nöthigen schönen Räumlichkeiten ist krankheitshalber zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Nur Kapitalskräftige mögen sich melden. Anträge unter Chiffre „Glückliche Zukunft 218“ an die Exp.



Für ראש השנה
 ספר תורה
 Den werthen Kunden der früheren Firma:
M. C. Löwy's Sohn
 zur gefl. Beachtung, daß wir das große **Waarenlager** derselben abgetauft und Alles sehr billig verkaufen, **Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt** gewähren.
Sternberg & Comp.,
 Buchhandlung,
 Budapest, Königsgasse Nr. 8.

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene
Malzbier
 der Steinbrucher Königsbrauerei
 wird bei Nervenleiden, Blutarth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94908
Angenehmstes Erfrischungsgetränk.
 Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

THE GRESHAM
 Lebensversicherung-Gesellschaft in London.
 Filiale für Oesterreich: Wien, I., Gisellastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.
 Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josephsplatz 5. u. 6, im Hause der Gesellschaft.
 Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1896 Rm. 157,805,340—
 Jahresentnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1896 Rm. 28,670,916—
 Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Rm. 339,497,900—
 Während des Jahres 1896 wurden von der Gesellschaft 8654 Policen über ein Kapital von Rm. 80,577,950— ausgestellt. Die Gesellschaft geht auch zu billigen Prämien **vorteilhafte Hypothekversicherungen** ein, welche den Grund- oder Hausbesitz im Falle des Ablebens des Besitzers lastenfrei machen. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, und Aufklärung betreffs der Hypothekversicherung, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgesetzt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österr.-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Ungarn und Oesterreich.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
 elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billig die k. und k. priv. **vaterländische Kassenfabrik** von **Brüder Mesky,** Budapest, VI. Szabolcs-utca 4 Hauptniederlage für Stebenbürgen:
Remenyik Viktor, sen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

Keines Zeitungs-Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.
 Billig und gute Qualität
KAFFEE
 aus der ungarischen Safenitzg
Fiume.
 4 1/2 Kilo Cuba-Kaffee fl. 6.50
 4 1/2 Kilo Perl-Kaffee fl. 6.80
 franko und verzollt, ganz kostenfrei. Mit Einsparniß der Hamburger Zollspesen von 2 fl. 10 kr.
STEFANO BELÁK,
 96212 Fiume.

Geheime Krankheiten,
 konnte Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Manneschwäche (durch Electro-Massage), Hautkrankheiten, Nuss b. Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Midenmarstleiden heilt sich u. sicher ohne Berufsstörung nach einer 10tägigen elektrolytischen und 15tägigen elektrolytischen, militärärztlichen Praxis
Dr. Kajdacsy
 gew. k. k. Regimentsarzt.
 Ordinationssanstalt: Budapest, V., Wainerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorar Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Hautausschläge, Ektisuren, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung, sowie auch die **Manneschwäche** (Impotenz) nach der elektrolytischen Methode und einer viertägigen Erfahrung mit Erfolg gründlich geheilt von
Besenbek Alajos,
 Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. St., Th. 17.
 Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sep. Ein- u. Ausgang.
 Honorar Briefe werden beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
leite und erdbrückere
Kassen**
offert billigt Wiener Kassen-
Fabrik. Niederlage, Budapest,
K. Bez., Götzgasse 6. 40929

Möbelverkauf.
Schöne Schlaf- und Speis-
zimmereinrichtungen sind sehr
preiswürdig zu verkaufen.
Budapest, 4. Bez., Karlszasse
1. Gemäls Nr. 26. 17039

**Altosner isr. Kultus-
gemeinde.**
Inlässlich der herannahenden
hohen Feiertage wird be-
kanntgegeben, dass die in der
Altosner Synagoge befindlichen
Bestände sowohl durch die
Eigentümer oder ihre
rechtmäßigen Vertreter selbst,
als auch in deren Auftrag
im Wege der Gemeinde ver-
pachtet werden können, in
welch letzterem Falle von
dem erzielten Pachtbetrage
10 Prozent Administrations-
gebühr abgerechnet werden.
Diejenigen Eigenthümer,
resp. Disponenten, die ihre
Eise selbst zu verpachten
wünschen, werden höflich auf-
gefordert, ihren diesbezüglichen
Entschluss bis spätestens
am 4. September d. J. in
der Gemeindefanzlei 3. Bez.,
Lajosgasse 201, anzumelden.
Die bis zu dieser Zeit nicht
angemeldeten Eise werden
der bisherigen Gepflogenheit
gemäß durch die Gemeinde
verpachtet werden. Die Ver-
pachtung der Eise und Auf-
fassung der Eintrittskarten
wird Mittwoch und Donner-
stag (am 7. und 8. Sept.),
ferner vom 11. bis 16. Sep-
tember stattfinden. Budapest,
im August 1898. Der Al-
tosner isr. Kultusvorstand.
17323

Jó forgalmu
pékség, biztos jövővel,
kocsi és loval, 500 frtért
azonnal eladó. Czím a ki-
adóban. 42375

Französiu
wird gesucht, die deutsch oder
ungarisch versteht und Ma-
thematik unterrichten kann.
Adr. in der Exp. 42397

Dauernde
Anstellung findet in einem
Geschäftshause ersten Ran-
ges ein kommerziell gebil-
deter Christ mit schöner und
deutlicher Handschrift, sowie
vollkommener Gewandtheit
in der deutschen und ungar-
ischen Sprache. Derselbe muss
sich zu allen Bureauarbeiten,
wie Kopiren, Registriren,
Adressenschreiben etc. verstehen
und darin geübt sein. Nur
Respektanten geübteren Alters,
die geordnete finanzielle und
Familienverhältnisse nachwei-
sen können, finden Berücksich-
tigung. Offerte sind unter
Chiffre „N. D. 7138“ an
Saasenstein u. Vogler, (Jau-
lus u. Co.), Dorotya-uteza
Nr. 9, zu richten. 17295

**Stuhlfügel, Bösen-
dorfer**, überpielt, in sehr gu-
tem Zustande, ein Stuhlfügel
wie neu, ein Wagnisfügel,
überpielt, 220 fl.; ein Pia-
nino wie neu; Harmonium,
vorzüglich, 160 fl. Neue Klav-
iere und Pianinos, nur so-
bald fabrikate, billigt bei
Albert Kohn, Kigyó-uteza 6.
17303

Elegante
Speisezimmer, sowie diverse
andere Möbel, auch ein eng-
lischer Dreierstuhl wegen Ueber-
fühlung zu verkaufen. Jo-
sephsplatz 11, 2. St. 4-5.
42301

**Bedeutender Ver-
dienst**
kann bei geringfügiger Mähe-
waltung von
**redewandten und
repräsentations-
fähigen**
Veren erzielt werden. Auftra-
gen aus der Provinz finden
schriftliche
Erledigung. Auskunft IV.,
Wagnergasse 2, 2. St., Th. I.
(9-11 Vormittags)
41861

Konkurs.
In der Filiale Köny. Graner
Komitat, ist die Stelle eines
שב קורה ובעל תפילה
mit dem Jahresgehalt von
450 Kronen, Geflügel-Ga-
belle und Wohnung per so-
fort zu besetzen. Respektanten
mit Zeugnissen von orthodoxen
Rabbinen versehen, haben
persönlich zu erscheinen, Rich-
tungen wird bevorzugt. Der
Acceptirte erhält Spesen-
vergütung N. Tauber.
17314

Junger Kommiss
der Kurz-, Galanterie-, Nähn-
berger-Branchen, der kroatischen,
deutschen u. ungar. Sprache
mächtig, zu sofortigem Ein-
tritt oder pr. 1. September
gesucht bei M. Werberger,
Winfocce (Slavonien). 17351

Bei anständiger
händlerischer Familie werden
ein oder zwei Knaben in Pen-
sion angenommen. Adresse:
Teréz-körút 1, II. emel.
42404

Kaufe kleines Haus,
Parterre oder 1. Stock,
Szemer Stadt oder unmittel-
barer Nähe. Anträge mit
Beschreibung und Preis un-
ter „Familienhaus 402“ an
die Exp. 42402

Empfehle und placire
Erzieherinnen,
Lehrer, Kinderg., Pönnen
jeder Nationalität, sehr ge-
wissenhaft. Institut Kert,
Budapest.

Király-uteza 73.
42396

Kaffeehaus
in einer großen Handels-
stadt und Komitatsstadt Süd-
ungarns, als renommirtestes
u. das beste Geschäft dort all-
bekannt, prachtvoll und wun-
derschön eingerichtet, kein zwei-
tes in ganz Ungarn, welches
**nachweisbar ganz
rein**
jährlich 6000 Gulden trägt,
ist anderer Unternehmung
halber dringend zu verkaufen.
Näheres ertheilt Julius Nie-
metz, Agentur für Geschäfte-
kauf u. Verkauf, Budapest,
Röck Szilárdgasse 18.
41336

**Billiger Gold- und
Silber-Verkauf.**
Gold-Herrenketten 85 fr. per
Gramm; Gold-Herrenuhren
16 fl.; Gold-Damenuhren
10 fl. Massiv Goldringe
fl. 2-40; 12 Stück Silber-
Eßbesteck fl. 6-50; für 12 Per-
sonen Speise-Servise 140 fl.,
Leuchter, Girandolen und
Taschen 6 fr. per Gramm.
Kaufe Verjauchtel zu den
allerhöchsten Preisen.
**Armin Béla Grün-
berger's Erben,**
IV., Stadtkanalsgasse 1, St. 23.
Parisbazar.
Illustrierte Preiscurante gra-
tis und franco. 41501

Uzlethelyiség.
betonirozott, nagy pinceszé-
vel és toher-lifttel azonnal
vagy novemberre bérbe-
adandó József-körút 10.
szám alatt. Ertekezhetni
ugyanott a házmosternél,
vagy D. Zeitnernél, Pe-
tő-uteza 3. 42312

Institut Newirth,
behördlich genehmigte, be-
renommirte Privat-Lehranstalt
für
**Schnittzeichnen und
Kleidernähen**
nach vielbewährter, leicht-
föhrlicher Methode. Außerdem
praktischer Lehrkurs für
**Weiß-, Bunt- und
Goldstickerei.**
Schüleraufnahme vom 20.
August an täglich. Frau S.
Newirth, Rottenbiller-
uteza 39. (Lövidö-terénél).
42247

**Intelligente Fran-
zösin**
sucht ein Diktierstaino oder
Küchenzubehörendes, auch auf sei-
ner Meinung; selbe ist tüchtige
Köchin. Briefe unter Adresse:
Frau M. Kubich, Zöldfa-
uteza 27, ajtó 9. 42254

**Unter Positiv-
und Negativ-Reloucheur** fin-
det angenehmen u. dauernden
Posten. Briefliche Anträge
sind an Brenner Testvérek,
Szegediu, zu richten. Probe-
arbeit wird gewünscht. 42250

Irodai munkára
alkalmas magyarul és né-
metül beszélő fiatal em-
ber ügynöki tiszletbe 20-
25 frt havi fizetéssel azon-
nal felvétetik. Ajánlatok
„V. 14“ alatt e lap kiadó-
hivatalába küldendők.
42412

Mérlegképes.
jelenleg nagy ipari rész-
vénytársaságnál salda-
kontista minőségben al-
kalmazott
könyvelő,
budapesti cégnél állást
keres. Levelek „könyvelő
1200“ jelge alatt a kiadó-
hivatalba kéretnek. 42511

Gesucht diplomirte
Ungarin, welche die Volks-
schule unterrichtet, für halbe
Tage. Anträge an die Exp.
unter „N. B. 540“. 42540

Bandsäge,
fast neu, 800 Rollen durchm.,
zu verkaufen. Adresse in der
Exp. 42341

**Ein junger Leder-
handlungs-Kommiss** findet so-
fortige Aufnahme. Adresse
in der Exp. 42370

Elegant möblirtes,
vollständig separirtes zwei-
stüdiges Cassenzimmer mit
Wadezimmerbenützung, 1. St.,
nächst der Andrássy-straße und
Wagnerboulevard, ist sofort
zu vermieten. Adr. in der
Exp. 42545

Kommiss
der Glas- und Porzellan-
branche sucht in Budapest
Stellung. Gest. Zuschriften
unter „Düchtig 600“ an die
Exp. erbeten. 17318

Intelligente Leute
(Herren und Damen) finden
bei einer großen Veriche-
rungsgesellschaft als Pla-
z-Acquisiteure dauernde Einstel-
lung. Die nicht vom Fache
sind, erhalten entsprechende
Ausbildung. Respektanten
wollen sich bei Herrn Jilipet,
Budapest, Dorotya-uteza
Nr. 10, 2. Stock, melden.
42251

Kellermeister,
Jsr., verheiratet, erste Kraft,
für alte Weinhand-
lung gesucht. Gehalt 1500 fl.
Langähr. Zengn. la Refe-
renzen. Offerte unter „Re-
bensstellung 55“ an die Exp.
42367

Traffik,
gutgehend, von intelligenter
Witwe gesucht. Offerte unter
„Traffik 369“ an die Exp.
42369

Korrepitorstelle
sucht Universitätslehrer aus
höchst anständiger Familie und
von tadelloser Erziehung zu
Elementarschülern gegen Kost
oder Logis. Gest. Anträge
unter „Reisig 169“ an die
Exp. 42169

**Darlehens-
bedingnisse** unserer provisio-
nären Hypothek-, Wechsel- u.
Personal-Darlehen aller
Kombinationen senden wir
auf Verlangen Jedermann zu.
Institut „Lond“, Budapest,
6. Bezirk, Cótódszögasse 33.
Agenten werden überall accep-
tirt. 17340

An Wirthe.
Mehrere gute Wirtshausplätze,
in verschiedenen Preislagen,
sind sofort zu verkaufen.
Junge, tüchtige Anfänger
mit geringem Kapital er-
halten in jeder Richtung be-
reitwilliges Entgegenkommen
durch Verlehrs-Bureau
„Gambrius“,
IV., Zöldfa-uteza 40, nächst
der Central-Markthalle. Tele-
phon 56-57. 42338

Junger Kommiss,
der Herren-Mode-, Hut- und
Schuhwaarenbranche, tüchtiger
Verkauf u. Portalarangeur
findet sofort o. 1. September
Aufnahme. Offerte an Sig-
mund Winter, Nagy-Szom-
bat. 17298

**Ungarische
Lehrerinnen**
mit Musik- und Sprachkennt-
nissen gesucht.
**Erzieherinnen, Kin-
dergärtnerinnen,
Bönnen**
aller Nationalitäten placirt
Frau
**Anna Gerjon-
Nietisch, Budapest,
Andrássy-ut 21.**
17116

**Asztalos-
művezetők** kerestetik egy
helybeli nagyobb épület
ésbutor üzlethez; meg-
kivántatik, hogy az illető
a magyar és német nyel-
vet szóban és írásban
birja s meglehetősen jó
rajzoló és szakképzett le-
gyen. Ajánlatait a kiadó-
hivatalba „Kürtört“ jelige
alatt nyujtsa be. Ugyan-
ott felvétetik egy épület
ésbutor rajzoló, a ki a
magyar és német leve-
lezésen kívül még az egy-
szerű könyvritelben is
járatos. Ajánlatát a ki-
adóhivatalba „Szorgalmas
426“ jelige alatt nyujtsa
be. 42426

Getreide-
oder Futterbranche-Komptoi-
rist, ferner Praktikant finden
sofort Aufnahme in hiesigem
Hause. Offerte und Ansprü-
che unter „Avon-cement 550“
an die Exp. 42550

Pályázat.
Az osztopáni izr. hitköz-
ségnek úresedésbe jött
metzszói és eidimádkozói
állás szeptember 12-ig
betöltendő. Javadalmazása
312 forint, szabad lakás
és esetleg 40-50 frt.
mellékjövödelem. Magyar
alampolgárok, kik kelle-
me hanggal, jó 4272

Kaffeeschant
elegant eingerichtet, eines der
einträglichsten Geschäfte in
Budapest, mit täglichem über
3 fl. Billardgeld, sammt 40
Mittagsabonnenten, starkes
Frühstück und Pause an Sig-
güte, ist Krankheits halber
billigt zu verkaufen. Näheres
bei Julius Niemetz, Röck
Szilárdgasse 18. 40381

Bei sehr
anständiger isr. kleiner Fa-
milie werden 2-3 Knaben
oder Mädchen in Pension
genommen. Näherer Preis
und fohgere Rüche. Adr. in
der Exp. 42437

Mit 20,000 fl.
baar, 10% Reinertragniß,
sicheres, schönes Haus zu
verkaufen im Centrum Buda-
pests. Agenten ausgeschloffen.
Offerte unter „Eigentümer“
an die Exp. 42422

Pension gesucht
für einen Mediziner nahe zur
Universität bei gebildeter
deutscher Familie nebst Zim-
mer. Anträge nebst Preis-
angabe erbeten unter „N. B.
500“ an die Exp. 17349

1-2 Schuljünglinge
werden bei isr. Beamten-
familie, deren Sohn die
7. Realklasse besucht, in Pen-
sion genommen. Adr. in der
Exp. 42527

Magazineurstelle
sucht junger Mann, der un-
garischen, deutschen und ser-
bischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig und war
mehrere Jahre auf solchen
Posten. Getreidebranche be-
vorzugt. Gest. Zuschriften
unter Chiffre Nr. 17“ an die
Exp. 42343

Kurzes Klavier.
berühmtes Wiener Fabrikat,
betnäge neu 240 fl.; Pianino
220 fl.; ferner neue Klaviere,
durchwegs berühmte Fabri-
kate, derzeit am ganzen
Budapester Plage am foli-
desten zu verkaufen und aus-
zuweisen im Musterlavier-
salon Kerezhel, Wagnere-
ring 21 (Industriehof).
17341

Eladó cezetygyár
egyik legnagyobb alföldi
közégekben 10 éve fennáll,
kitűnő forgalomnak ör-
vend, kedvező fizetés
mellett. Czím a kiadóban,
42125

In einer
der bestbelegten Haupt-
straßen der Hauptstadt ist ein
neues 3stöckiges steuerfreies
Haus billig zu verkaufen.
Agenten werden gut honorirt.
Briefe unter „N. B. 268“
an die Exped. 42268

**Vizitations-
Kundmachung.**
3. 517/1898. Unterfertiger
Gerichtserretur gibt hiermit
bekannt, daß die zu Gunsten
der Budapestier Ziegel- und
Kalkbrennerei-Aktiengesell-
schaft gegen
**Béla Jolnák und
Frau**
pfo. 3500 Gulden c. s. c.
gepfändeten, befristungs-
weise exequirten und auf 1790
Gulden geschätzten Hausstücker,
wirthschaftliche Geräthschaften
und Möbel in
Szöllös-Végardó
in der Wohnung des
Geklagten am 26.
August 1898, Vor-
mittags 9 Uhr, im
Wege einer öffent-
lichen Feilbietung
veräußert werden.
N.-Szöllös, den 1. August
1898. Somlyó, Ión. Gerichts-
erretur. 42488

Vertikatte,
Souterrain, trocken, groß,
licht, geeignet für Tischler,
Drechsler, Spengler, Schlo-
ßer, Hof- und Casseneingang,
8. Bez., Tömö-uteza 54,
per 1. November billig zu
vermieten. 42325

**Okl. izr. nevelő-
nők** keresek vidékre 13
éves leánykám mellé, ki
a német nyelvet beszéli
és a frageziát oktatja. Evi
fizetés 360 frt. Fénykép-
pel ellátott ajánlatok „Ne-
velőnő 349“ czimmel e
lap kiadóhivatalába kül-
dendők. 17350